

Es durch den wohl-gekauften Kuftrich vom Wasserpfleg...
wichtigste abgehende Dampfschiffe die Gids. Die andere...
wird das Strombild sein, wenn diese plötzlich verschwinden...
und nur noch die ruhigen schwarzen Schlepplämpfer an...
zusehen. Ihre Wassertrichter glänzen werden. — (Der...
„Sachsenpost“, der in seiner gestrigen Nummer eine...
gleiche Notiz enthält, bemerkt dazu, daß nach an zustän-...
diger Stelle eingezogenen Erkundigungen diese Nachricht...
völlig aus der Luft gegriffen sei. Da aber auch die „Sächs...
Central-Korresp.“ ihre Mitteilungen an maßgebender Stelle...
eingeholt haben will, so wird man abwarten müssen, bis...
die Sächs.-Ehwr. Dampfschiffahrtsgesellschaft sich selbst zur...
Sache äußern wird.)

Patentwesen. Es wird die Inhaber gewerb-
licher Schutzrechte interessieren zu erfahren, daß unser...
Nachbarnstaat Oesterreich (und damit auch Ungarn) nun...
ebenfalls der sogenannten Internationalen Union beigetre-
ten ist. Damit haben sich auch die Bestimmungen ge-
ändert, nach welchem sich der deutsche Erfinder, der seine...
Rechte auch in Oesterreich sichern wolle, bisher richten...
mußte. — Das Wesentlichste liegt darin, daß die Mon-
rentionsfrist, welche der deutsche Schutzvererber eventuell...
in Anspruch nehmen kann, nicht mehr drei Monate ab...
der Erteilung beträgt, sondern zwölf Monate ab der An-
meldung. (Vom Patentbureau Krueger, Dresden, Altm-
markt.)

Die Sächsischen Mietervereine haben...
eine Eingabe an die Königl. Sächs. Staatsregierung ge-
richtet, in der gebeten wird, nach dem Vorgange an-
derer deutscher Bundesstaaten die Wohnungsauf-
sicht im Königreich Sachsen allgemein durch Landes-
gesetz zu regeln, sowie zum Zwecke der einheitlichen und...
gleichmäßigen Durchführung der Wohnungsaufsicht und...
zur Förderung der auf Schaffung gesunder und preis-
erer Wohnungen gerichteten Bestrebungen einen...
Landeswohnungsinспекtor anzustellen.

Die Dr. Ferdinand Götz-Stiftung für Er-
richtung deutscher Turnstätten hat seit 1887 bis jetzt...
117 143 Mark Beihilfen an Turnvereine gewährt. Die...
Einnahmen der Stiftung betragen im vergangenen Jahre...
19 565 M., darunter 5000 M. aus dem Ueberflusse des...
letzten deutschen Turnfestes. Die Stiftung hat zurzeit ein...
Vermögen von 80 807 M., das im letzten Verwaltungsj-
ahre einen Zuwachs von 10 119 M. erfuhr.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Post-
paketabgabe ist für die Zeit vom 4. bis einschließlich...
11. April weder im inneren deutschen Verkehr noch im...
Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien...
— gestattet.

Bei Beginn der Jahresferien seien alle Radfahrer...
in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht,
daß sie im Besitze von Radfahrkarten sein müssen, auch...
wenn sie sich das Rad nur geliehen haben. Die Karte...
wird von der Polizeibehörde des Wohnorts gegen 1 Mark...
Gebühr ausgestellt und hat dauernde Gültigkeit. Die...
Karte hat jeder Radfahrer bei sich zu führen.

Zur Beschleunigung der Ausständigung und zur...
Bereinsparung des Dienstbetriebes sollen vom 1. April...
ab verzugsweise die eingehenden gewöhnlichen und...
eingeschriebenen Briefe mit Ausnahme der Nach-
nahmenseudungen und der Postaufträge nicht mehr mit...
dem Ankunftsstempel bedruckt werden. Auf...
deutlichen Abdruck des Aufgabestempels soll dafür um so...
größeres Gewicht gelegt werden. — Das letztere dürfte...
das Publikum nicht für die Kontrolle entschädigen, die...
es hinsichtlich der richtigen Abtragung der Briefe durch...
den Ankunftsstempel in der Hand hatte!

Glaubitz. Sonntag, den 21. März, hielt die...
Sächsische Festschule, Verband Glaubitz, ihre Konfirmanden-
besprechung im Gasthof zu den „Drei Lilien“ ab. Die Ver-
anstaltung wurde allen Anwesenden zu einer Feierstunde...
und wird hoffentlich manchen von den 39 Besessenen eine...
Erinnerung bleiben. Herr Pfarrer Arland hielt eine An-
sprache an die Konfirmanden und deren Eltern, der er die...
Bedeutung des Sonntags Altars, das heißt „Jesus Dich“...
zugrunde gelegt hatte. Ferner hieß Herr Kantor Röbber...
mit seinen Chorschülern diese Stunde durch ausgewählte...
Gesänge verschönen. Wie möchten wir wünschen, daß der Ver-
band weiter blühe zum Segen der Bedürftigen und daß...
er sich auch fernerhin reger Unterstützung zu erfreuen hat.
Die „Festschule“ ist ein Edelstein. — Eine Perle der...
Sachsenbergen! — Denn allzeit still waltet der Verein —
zu lindern die Not und die Schmerzen. — Mit Gottes...
Segen und des Königs Gnade — Ist er dem Vaterland...
zu Nutz!

Wachsenhart. Der gestrige erste Jahrmaktdag...
war nicht so recht von Käufern besucht. Namentlich die...
Landbewohner fehlten zum größten Teile. Trotzdem sich...
die Besucher in den späteren Nachmittagsstunden in den...
Reihen der Waidstadt etwas vermehrten, so fehlte doch...
die rechte Kaufkraft. Auch der übliche Dekonomenball fällt...
zum diesjährigen Markte insolge der Verlegung des...
Marktes in die stille Zeit weg.

Weißen. Der heutige Gastwirt Herr war eines...
Abends zu dem Zwecke, eine Gasflamme auszulöschen,
auf einen gewöhnlichen Stuhl getreten. Beim Zurücktreten...
verlor er das Gleichgewicht, fiel mit dem Körper auf...
den Stuhl auf und erlitt einen dreifachen Rippenbruch. Die...
eine Rippe brang in die Lunge ein und verursachte eine...
lebensgefährliche Verletzung. Der Zustand des Verun-
glückten ist jetzt noch bedenklich. Die Gattin des hart...
Kranken muß insolge eines Beinbruchs das Bett hüten.

Weißen. Der heutige Herkeltmarkt war mit 69...
Tieren besetzt, die zum Preise von 8 bis 21 Mark ver-
kauft wurden.

Wittich-Wibitzchen. Die erst vor drei Jahren...
erbaute sogenannte Rorbühne des Herrn Beyer in Wittich-
Wibitzchen wurde durch Explosion eines Motors vollständig...
zerstört.

Wittich-Wibitzchen. Ein Fall von fahrender Erbschaft...
der Deutsch-Oberlausitzer Kreisverwaltung, welcher bei...
Wittich am 11. März angesetzt wurde, fiel mit einer hiesigen...
verstorbenen Wittich zusammen. Durch den heftigen...
Zusammenstoß wurde die am Hinterteil des Rahms be-
festigte Keilungshalbkeule zerdrückt und das Steuer stark...
beschädigt.

Dresden. Der König von Sachsen und sein Ge-
folge sind gestern abend an Bord des Dampfers „König...
Albert“ nach Genua abgefahren. — Das Schulgeld für...
die hiesigen Bürgerkinder erhöht sich in allen Klassen...
mit dem 1. April auf monatlich 5 Mark. Für die Kinder...
auswärtiger Wohnender Eltern kommt noch der übliche Zu-
schlag hinzu. — Unter dem Namen Evangelisch-Lutherischer...
Schulverein für das Königreich Sachsen ist hier unter dem...
Vorstande des Oberverwaltungsgerichtsrates von der Dedem...
ein Verein gegründet worden, der alle Mitglieder unse-
rer Landeskirche zusammenschließen will, die mit aufrichti-
gem Herzen festhalten an dem apostolischen Glaubens-
bekenntnisse, wie Dr. Martin Luther es erklärt hat, und...
deshalb mit aller Entschiedenheit dahin streben, daß un-
seren Kindern ein Religionsunterricht erteilt wird, der...
diesem Bekenntnisse entspricht. — Auf der Städtischen...
Straßenbahn in Dresden wurden im Monat Januar im...
ganzen 9 008 740 Personen befördert, gegen 8 573 609 Per-
sonen im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Gen-
darmerie hat in den letzten Tagen acht Wilderer fest-
genommen, die die Umgegend von Dresden schon seit...
Monaten unsicher machten und ihre Augenmerk besonders...
auf Hasen gerichtet hatten. Die Wilderer wohnen sämt-
lich in Dresden und sind Bauarbeiter. — Aus der Heil-
und Pflegeanstalt ist vorgestern nachmittags in der vierten...
Stunde der Bahnarbeiter Rasser entwichen und hat sich...
zu einer auf der Deterwitzer Straße wohnenden Familie...
begeben. Die Frau wollte ihn wieder in die Heil- und...
Pflegeanstalt zurückbringen, als er sie jedoch kommen sah,
stürzte er sich zum Fenster hinaus und zog sich einige...
Verwundungen zu.

Dresden. Die Konservativen, Reformen und...
die Mittelstandsvereinigungen hatten zur bevorstehenden Land-
tagswahl ein Kompromiß angestrebt, das jetzt als end-
gültig festgestellt anzusehen ist. Der Dresdener Reform-
verein hat beschlossen, mit Rücksicht auf die veränderte Lage...
in Dresden bei den kommenden Landtagswahlen selbständig...
vorzugehen. Als Kandidaten der Reformen sind in Aus-
sicht genommen: für Dresden-Neustadt Glasermeister Weg-
lich, für Striesen Postsekretär Jeyersheim, für Dresden-Eb-
enort Rechtsanwalt Dr. Egon Richter, für Dresden-
Friedrichstadt Kaufmann Jäger. Die Reformen sollen die...
Verhandlungen deshalb mit den Konservativen und der...
Mittelstandsvereinigung abgebrochen haben, weil die Mittel-
standsvereinigung vier der Dresdener Wahlkreise mit ihren...
Kandidaten besetzt halte und den Reformen nur 2 Kreise...
zugestehen wollte.

Sebnitz. Als am Dienstag nachmittags das Be-
gegnis eines Kindes stattfinden sollte und der Zeichen-
zug die Friedrichstraße passierte, blieb einer von den...
Leuten den kleinen Sarg tragenden Männern derartig...
in dem tiefsten Aste stehen, daß er die Füsse nicht...
wieder herausbekommen und dem andern Träger also...
nicht folgen konnte. Infolgedessen stürzte der Sarg mit...
dem Kinde von der Höhe und mußte an Ort und Stelle...
erst mühsam wieder in Ordnung gebracht werden.

Pirna. Der verheiratete Klempner Obenaus geriet...
vorgestern in der Maschinenfabrik von Breuer u. Co. mit...
der rechten Hand in ein Blechwalzwerk. Dem Un-
glücklichen wurde das Glied dermaßen zerquetscht, daß...
es voraussichtlich amputiert werden muß.

Bauhen. Sofort entlassen wurden vorgestern von...
der Waggonfabrik Bauhen 54 Stellmacher, weil sie sich...
weigerten, an vier Tagen dieser Woche je zwei Leber-
stunden zu machen.

Cunewalde. Dieser Tage kürzte oav vierjährige...
Wäckerchen des Kutschers Wagner in den durch das Tau-
wetter hochgeschwollenen Dorfbach und wurde etwa 200...
Meter weit mit fortgerissen. Durch das Geschrei des...
Kindes eilte der 13jährige Knabe Martin Trompler her-
zu und zog das bereits bewußtlose Kind unter eigener...
Lebensgefahr heraus.

Sohland a. R. Vorgestern fiel das zweijährige...
Töchterchen des Gastwirtsbesizers Reischer in den hoch-
geschwollenen Dorfbach. Die Schwester sprang herbei...
nach, ihr Schwesterchen zu retten, das sie jedoch nur...
mit einer Hand zu ergreifen vermochte. Beide wurden...
von den Fluten mit fortgerissen. Nachbarn retteten da-
rauf beide noch lebend.

Witzsch. Die altbekannte Restauration zum Scher-
haus, an dem Fußwege von Queffenberg vor dem Mitter-
gute Witzsch, kon der man eine herrliche Aussicht hat, ist...
vorgestern abend in der siebenten Stunde abgebrannt.

Böhlitz. Unser Ort mit Bahnhof hat gegen 300 Plam-
men für eine elektrische Ueberlandzentrale gezeichnet. Auch...
der Nachbarnort Weißitz hat stark gezeichnet. Es wird hier...
allgemein gewünscht, daß dieses Projekt zur Ausführung...
gelangen möchte.

Jwitzschau. Für das Malergewerbe zu Jwitzschau ist...
zwischen den Maler-Arbeitgeber- und Arbeitnehmerver-
bänden ein zehntarifar vereinbart worden. Danach ist die...
Arbeitszeit auf 1/2 Stunden täglich, der Lohn eines...
Malers über 20 Jahren auf 44 Pfg. und eines Malers...
unter 20 Jahren sowie eines Anstreichers auf 30 Pfg...
die Stunde festgesetzt worden. Für Leberstunden werden...
Zuschläge berechnet.

Thurn. In der Anklagesache des Schuldirektors...
Koch hat vorgestern in Glauchau eine Gläubigerversamm-
lung stattgefunden. Es kann mit einer Schuldenmasse...
von mindestens 100 000 Mark gerechnet werden. Der hie-
sige Schulvorstand hat behufs Dedung der aus der Schul-
parlase unterschlagenen 10 000 Mark ein Gesuch an das...
Ministerium gerichtet, dahingehend, das Schuldirektorat

auf drei Jahre nicht wieder zu besetzen, und mit dem...
dadurch erwarteten Gehalt die unterschlagenen Gelder...
bezogen zu können. Die hierdurch in Frage kommenden...
Schulstunden will das Lehrerkollegium unentgeltlich über-
nehmen. Von der Schulinspektion und der Amtshaupt-
mannschaft wurde das Gesuch befürwortet.

Baruth. Bei einem Streite zwischen zwei Ochsen-
knechten (Koch) der eine dem andern mit der Düngrabel...
ins Auge, die Verletzung ist derartig, daß nach ärztlicher...
Aussage an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Oberwisch. Ein herrenloses Automobil mit der...
Nummer II 1917, Marke Turicum, wurde dieser Tage...
mitten auf der Straße von Mitteloberwisch nach Spitz-
kunnerdorf von Spitzkunnerdorfer Herren „gefunden“. Die...
Spitzkunnerdorfer Herren nahmen sich des verlas-
senen Befehls an. Trotz Absichens des Terrains war...
der Eigentümer nicht zu finden. Man schob dann das...
Auto unter Pflaster und Schnauben nach dem nahen Spitz-
kunnerdorf, wo es ein Schlosser in Verwahrung nahm. Es...
wird ja so mancherlei auf der Straße gefunden, ein...
Auto aber dürfte in dieser Beziehung doch zu den Sel-
tenheiten gehören.

Leipzig. Vor dem Leipziger Schöffengericht wurde...
gestern über eine Verleumdungsklage verhandelt, die der...
Vorfitende des Reichsverbandes gegen die Sozialdemo-
kratie, General v. Liebert, gegen die sozialdemokratische...
„Leipziger Volkszeitung“ angehängt hatte. General von...
Liebert hatte im 19. sächs. Reichstagswahlkreise eine Ver-
sammlung abgehalten, zu der auch der sozialdemokra-
tische Redakteur Schöpflin erschienen war. Als General...
v. Liebert nun dessen Ausführungen eine Wahrrede nannte,
erklärte Schöpflin darin den Vorwurf, als ob er sich als...
Kandidat des 19. Wahlkreises vorstellen wollte, da der...
Genosse Goldstein, der Vertreter dieses Wahlkreises, krank...
darüber lag. In der „Leipziger Volkszeitung“ war die...
Behauptung v. Lieberts als eine Insamie bezeichnet und...
er selbst „der treffliche Vorfitende des Reichs-Lügenver-
bandes“ genannt worden. Der verantwortliche Redakteur...
der „Leipziger Volkszeitung“ wahr wurde deshalb zu...
80 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der zukünftige Polizei-
direktor von Leipzig, Stadtrat Dr. jur. Wogler, ist zu...
längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Er will 14...
Tage lang die Verhältnisse der dortigen Polizei, besonders...
der Kriminalpolizei, studieren, um Berliner Einrichtungen...
auch für Leipzig nutzbar zu machen. — Den Stadtr...
ordneter ist eine ausführliche Ratsvorlage über den Bau...
des neuen Krankenhauses zu St. Georg zugegangen. Die...
Kosten sind zunächst veranschlagt auf insgesamt 8 205 941...
Mark, das sind bei 981 Betten 8365 Mark pro Bett. Wenn...
später die Anstalt voll ausgebaut sein wird, werden sich...
die Kosten des neuen Krankenhauses auf 12 506 136 Mark...
berechnen, und bei insgesamt 1927 Krankbetten ergibt...
sich pro Bett ein Aufwand von 6490 Mark. — In ein...
Restaurant in der Böhmner Straße kehrten in der Nacht...
zum Montag mehrere Gäste ein, die sich dann entsetzten...
ohne die Zecher beglichen zu haben. Von anderen Gästen...
wurden sie verfolgt und zurückgejagt, worauf sie die Zecher...
bezahlten. Zwei der Unbekannten lauerten dann einen...
der Gäste, von denen sie verfolgt worden waren, ab, mis-
handelten ihn schwer und brachten ihm auch zwei Messer-
stiche in den Kopf bei. Die Täter flüchteten und der Ver-
letzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Die Urheimat des Getreides.

Die Ursänge und der Ursprung des Getreidebaues...
sind bisher in ein Dunkel gehüllt gewesen, das trotz...
mannigfaltiger Hypothesen nicht geklärt werden konnte.
In den ältesten schriftlichen Ueberlieferungen wird das...
Getreide als etwas Selbstverständliches erwähnt und die...
Gründe, die man für Syrien, Arabien, Zentral-Asien und...
China als Urheimat dieser wichtigsten Kulturpflanze an-
geführt hat, waren nicht stichhaltig, da es bisher nicht...
gelungen war, das Getreide irgendwo als wild vorkom-
mend zu erweisen. Ein junger Gelehrter Kavonsohn hat...
nun das Vaterland des Getreides und damit die Ur-
heimat unserer Kultur entdeckt, denn es ist ihm gelungen,
wilde wachsendes Getreide aufzufinden, von dem unsere...
zahllosen heutigen Getreidearten abstammen. Diesen...
Ahnen des Weizens fand Kavonsohn, wie er einem Mit-
arbeiter des „Ratier“ in einem Gespräch mitteilte, zu-
erst im Juni 1906 in Obergaliläa auf den Bergen von...
Raphai mitten unter wilden Brustbeerbäumen, Mandel-
und Pflaumenbäumen. Nicht lange danach entdeckte er...
am Fuß des Berges Hermon richtige Felder dieses wil-
den Getreides, und als er 1907 seine Nachforschungen...
systematisch fortsetzte, konnte er in dem alten Was...
Vorhandensein zahlreicher Felder dieses primitiven Ge-
treides konstatieren. Ueber die Bedeutung dieser Feststel-
lung äußerte sich Kavonsohn in ausführlicher Darstellung:
„Die Getreidearten, die wir heute anbauen, gedeihen nicht...
ohne Kultur und Pflege. Sie würden auch ohne die Sorg-
falt des Menschen wohl ein oder höchstens zwei Jahre...
fortleben können, aber sie würden dann durch die wild-
wachsende Vegetation zerstört werden. Andererseits sin-
det man ja eine bestimmte Art des Getreides schon in...
den ältesten Pflanzensamensproben, die über das Bronze-
zeitalter hinausreichen.“ Sehr hoffnungstreulich äußerte...
sich der Gelehrte über die Möglichkeit, dieses wilde Ge-
treide nun auch in Ländern zu kultivieren, in denen bis-
her der Getreidebau nicht geübt ist. „Die wilden Ge-
treidearten, die ich aus Obergaliläa mitgebracht habe“,...
so äußerte er sich, „gedeihen dort auf sehr steinigem Bo-
den, an den Abhängen ganz trockener Hügelketten, auf...
denen die glühende Sonne des Orients brennt, da wo die...
Erde nur dünn auf den Steinen aufliegt und keine andere...
Vegetation fortkommt. Keine andere Pflanze begnügt sich...
mit so schlechten Bedingungen des Bodens und der Wite-
rung. Trotz dieser sehr ungünstigen Bedingungen reift...
das wilde Getreide in prächtigen Ähren, deren schönes

Wird eine Länge von elf Millimetern hat, während das durchschnittliche Korn unserer kultivierten Getreidearten nur 6-10 Millimeter misst. Dieses Getreide widersteht allen Schwankungen des Klimas; man findet es in den tiefen Senkungen von 100 und 150 Meter unterhalb des Meeresspiegels, in der salzhaltigen Erde des Jordanbeckens, und ebenso 1000-1600 Meter oberhalb des Meeresspiegels auf dem Hermon, fast hinaufreichend bis zu der Schneeregion. Darin liegt die ökonomische Bedeutung dieser Entdeckung. Durch geschickte Auswahl und sorgsam Behandlung wird man ohne Zweifel den Versuch machen können, den Anbau des Getreides auch auf jene unfruchtbaren Gegenden auszuweiten, in denen heute die Getreidekultur unmöglich ist. Die neue Getreideart wird besonders nützlich sein für die der Sahara benachbarten Länder, für Algerien und Tunis; sie wird Syrien, Ägypten und Turkestan fruchtbar machen können und einige Gegenden Amerikas. Versuche des Anbaus sind übrigens schon unternommen worden in Amerika durch das Ackerbau-Ministerium der Vereinigten Staaten und in Deutschland durch das Agronomische Institut in Bonn-Poppelsdorf.

Sport.

Dresden. Die Dresdener Rennsaison-Öffnung am kommenden Sonntag, den 28. März, nachmittags 2 1/2 Uhr macht sich allenthalben schon recht bemerkbar, seit einigen Tagen sind schon einzelne Pferde aus Leipzig, Zorngau-Hoppengarten, Danzig und Alstedt in Sebnitz anwesend, um auf unserer freien Rennbahn, die als erste in Deutschland benutzt werden konnte, tüchtig gearbeitet zu werden. Die Rennen selbst werden durchgängig ein starkes Ausgebot von Kämpen an den Start bringen, und so dürfte der Eröffnungstag viel Interessantes bieten.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. März 1909.

Berlin: Bisher ist von einem angeblichen Plane des Prinzen Eitel Friedrich, im Sommer einer Einladung Vanderbilt nach Amerika Folge zu leisten, in der Villa Jagenheim zu Potsdam nichts bekannt. — **Fürth:** In Feldkirch wurde eine russische Dame, die mit mehreren Genossinnen von Genf kam und eine reichliche Menge Dynamit mit sich führte, festgenommen.

Biel. Prinz Heinrich hat den Linien Schiffen Schleswig-Holstein, Wittelsbach und Jähringen, die an verschiedenen Küstenplätzen der Ostsee das Eis durchbrechen haben, um die Schifffahrt zu ermöglichen, für die schnelle sachgemäße Ausführung der ihnen erteilten Aufträge sowie für die sichere Navigierung unter teilweise sehr schwierigen Verhältnissen in einem Tagesbefehle seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Ugram. Zwischen den Stationen Jostpöl und Tonal ist ein gemischter Zug entzweierteilt. Der hintere Teil des Zuges fuhr in den vorderen hinein, wodurch 22 Waggons zertrümmert wurden. 6 Personen wurden getötet, zahlreiche Passagiere sind mehr oder minder schwer verletzt. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch Tote befinden.

Baku. Der Direktor der Gesellschaft Botan, Ingenieur Jakubowitsch, wurde durch drei Revolvergeschosse niedergeschossen, als er einigen Arbeitern erklärte, daß sie wegen Einschränkung der Arbeiterzahl entlassen werden müßten.

Paris. Gestern abend trat das Streikkomitee der Postbeamten zusammen und erließ eine Kundgebung, in der das Komitee die Verantwortung auf sich nimmt für den „Merzi“ überschriebenen Anschlag, in dem die Ausführenden ihren Dank an die Oeffentlichkeit ausgesprochen hätten, über den die Regierung sich erregt hat. Das Komitee kündigt ferner gegenüber den in dem Verichte von dem Ministerate ausgesprochenen Drohungen das Wieder-aufleben des Streiks an und fordert die Bevollmächtigten auf, die Lage zu prüfen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung sagten auch andere Redner einen neuen Ausstand für den Fall voraus, daß Maßregeln gegen die Unterzeichner des Anschlages „Merzi“ ergriffen würden, und versicherten, dieser Streik werde zahlreiche Vereinigungen umfassen und bedeutender sein, als der vergangene, der bewiesen habe, daß die Möglichkeit eines Generalstreiks näher sei, als man glaube.

London. An Stelle Holfours wird nächsten Montag sein Parteigenosse Arthur Lee das Ladelbootum gegen die Regierung einbringen. Wie man glaubt, will es die Opposition nicht auf eine namentliche Abstimmung ankommen lassen, falls die Erklärungen Grey befriedigen sollten.

London. Die technische Zeitschrift „Engineering“ meldet, die Regierung habe bereits die Lender zu den in dem Flottenvoranschläge vorgesehenen „Dreadnoughts“ aufgeschrieben. Diese Lender müßten Anfang April geliefert sein.

Teheran. Aus den Revolutionären liegen auch von gestern beunruhigende Nachrichten vor. In Teheran wurden die Regierungstruppen, die die Vorstadt Berindsch besetzt halten, von den Nationalisten und der hungernden Bevölkerung angegriffen. Der Kampf, der auf Seiten der Nationalisten 150 Tote und Verwundete gekostet haben soll, dauerte unentschieden bis zum Abend fort. In Busch haben die Nationalisten unter Seid en Murtes den Vizegouverneur zum Rücktritt gezwungen und sich der Stadtverwaltung bemächtigt. Am vergangenen Dienstag nahmen sie auch das Postamt trotz des Protestes der belgischen Postbeamten in Besitz.

Teheran. Der Waggon beschloß, gegen El Attani eine Mahallah zu entsenden und ordnete die Schließung aller Bausen an, die seinen Anhängern gehören. Er werde von den Freunden Attanis wegen dessen Furcht eine Weisung verlangen.

Zwischen Krieg und Frieden.

(E. a. Mittel in der Zeitschrift.)

Wien. Die „N. Fr. Pr.“ meldet unterm 25. d. Mittags fand im Ministerium des Käuheren eine Besprechung zwischen Dr. Weterle, Frhrn. v. Lehrenthal, den übrigen gemeinsamen Ministern und dem Chef des Generalstabes statt. Um 1 Uhr nachmittags hatte Dr. Weterle eine Audienz beim Kaiser. Nach derselben äußerte der Ministerpräsident, es seien nur laufende Tagesfragen, nicht aber militär-politische Fragen erörtert worden. Auf eine Frage über die Friedensausichten erklärte er, er halte die Situation für etwas günstiger. Ein um 4 Uhr im Ministerium des Käuheren abgehaltener gemeinsamer Ministerat beschloß sich mit der auswärtigen Lage.

Wien. Während die internationale Lage durch die Anerkennung der Angliederung Bosniens durch Rußland wesentlich entspannt ist, besteht die serbische Frage in ungemildeter Schärfe fort. Ueber die Art ihrer Lösung liegt die Entscheidung auch jetzt nur zwischen Wien und Belgrad.

Belgrad. In politischen Kreisen wird die Affäre des Kammerdieners Kolakowitsch folgendermaßen dargestellt: Am 14. d. M. verzeigte der Kronprinz wegen einer Unachtsamkeit seines Kammerdieners diesem im Juri einen Schlag ins Gesicht. Kolakowitsch, der mit einem leichten Bruch befaßt war, verließ schleunigst das Zimmer. Am Vormittag stürzte er und zog sich in der Wagengegend eine Verletzung zu. Im Spital wurde er am nächsten Tage operiert und starb nach zwei Tagen an den Folgen der Operation, nachdem er den Vorkall in vorstehender Weise gehilbert hatte. Seinen Freunden gegenüber scheint er aber geäußert zu haben, die Verletzung sei ihm direkt vom Kronprinzen zugefügt worden. — Das Blatt „Jubno“, das seit Erscheinen den Kronprinzen wiederholt heftig angegriffen, nannte am 20. d. M. den Kronprinzen in einer Darstellung des Vorfalles den Mörder Kolakowitsch und verlangte seine Internierung oder Verhaftung. Als ihm maßgebender Stelle auf die schwere Beschuldigung nicht reagiert wurde, verlangten auch andere serbische Blätter sofortige Aufklärung des Vorfalles. Da diese auch nicht erfolgte, entschloß sich der Kronprinz durch Verzichtleistung auf das Thronfolgerrecht die vom „Jubno“ geforderte gerichtliche Untersuchung gegen sich zu ermöglichen. Der Kronprinz, dem selbst seine Gegner große Wahrheitsliebe nicht absprechen, erklärte die Beschuldigung des „Jubno“ entschieden für niedrige Verleumdung. — Die Nachricht von dem Verzicht des Kronprinzen Georg verbreitete sich sehr rasch in der Stadt und verursachte überall große Bestürzung. Wie gerüchtweise verlautet, wird der Schritt des Kronprinzen mit der auswärtigen Lage in Verbindung gebracht. Auch wurde behauptet, die Regierung habe im Einvernehmen mit dem König den Kronprinzen zu dem Schritte gezwungen, um durch Vermittlung der Kriegspartei eine friedliche Beilegung des Konfliktes mit Oesterreich-Ungarn zu ermöglichen. An maßgebender Stelle wird demgegenüber erklärt, das Vorgehen des Kronprinzen, das auch seinem offenen Charakter entspreche, sei aus dessen eigener Initiative erfolgt. Er habe durch seinen Verzicht bewiesen, daß er bereit sei, für seine durch Verleumdungen besudelte Ehre alles zu opfern. Bei der Kriegspartei machte die bisherige hoffnungsfreudige Stimmung allgemeiner Niedergeschlagenheit Platz. Das Interesse drängt sich allgemein dem Tagesereignis zu und ist von der auswärtigen Lage angeleitet.

Belgrad. Nach wie vor ist Kronprinz Georg besonders in patriotischen Kreisen äußerst beliebt und man beachtet seine Verzichtleistung auf den Thron. Es verlautet zwar, Kronprinz Georg werde sich ins Ausland begeben, in seiner nächsten Umgebung behauptet man aber, daß der Kronprinz kategorisch die gerichtliche Untersuchung ablehnt, nur den Fall Kolakowitsch Marzulegen. Ein Communiqué der Regierung rechtfertigt den Kronprinzen auf Grund einer Untersuchung im Falle Kolakowitsch und erklärt, seine Verzichtleistung sei eine private Erklärung und ohne rechtlichen Wert. — In der Stadt sind allgemein Gerüchte verbreitet, der König habe den Kronprinzen Georg veranlaßt, seine Verzichtleistung zurückzunehmen. — Die im Auslande verbreiteten Nachrichten, daß der Kronprinz gestürzt sei, sind unbegründet. Er weilt in seinem Palast.

Belgrad. In seinem Schreiben an den Ministerpräsidenten erklärte der Kronprinz, auf die gänzlich unbegründeten und ungerathen Insinuationen, die ein unglücklicher Zufall in der Oeffentlichkeit hervorrief, verzichte er in Verteidigung seiner bisher durch nichts besudelten Ehre im Interesse des Vaterlandes auf alle ihm verfassungsgemäß zustehenden Rechte. Sein Entschluß sei unerschütterlich, und er bitte den Ministerpräsidenten, die erforderlichen Schritte zu tun, damit er die höchste Konstante erlange. Er werde stets bereit sein, als Erbe und Wächter sein Leben dem Könige und dem Vaterland zu opfern. — Prinz Alexander erklärte kategorisch, Thronfolgerrechte unter den obwaltenden Umständen nicht annehmen zu wollen. — In dem am Donnerstag nachmittags abgehaltenen Ministerat wurde beschlossen, die Entscheidung über den Verzicht des Kronprinzen dem Könige als dem Haupt der Dynastie zu überlassen.

Belgrad. Im Zusammenhange mit der Abdankung des Kronprinzen werden Unruhen befürchtet. Die Kriegspartei wendet sich scharf gegen die Verschönererpartei, der sie die Schuld gibt, daß sie die Abdankung herbeiführt habe.

Paris. Der „Matin“ schreibt, Oesterreich wünscht nunmehr, daß England und Frankreich ähnliche Entschlüsse abgeben, wie diejenigen, welche von Zewofski abgegeben worden ist. Deutschland hat bereits in diesem Sinne Schritte in Paris und London unternommen. Wahr-

scheinlich wird es in London auf Widerstand stoßen, wo man von der Haltung Zewofski peinlich überrascht ist, der die Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegowina erklärt hat, ohne sich vorher mit den Kabinetten in London und Paris ins Einvernehmen zu setzen. Man vermutet, daß der Zar auf Zewofski einen Druck ausgeübt hat. Die Lage wird augenblicklich wie folgt gekennzeichnet: Wenn Baron Lehrenthal, der den Mächten gegenüber entgegenkommen zeigt, die englische Note annimmt, so ist es wahrscheinlich, daß Frankreich und England dem Beispiele Rußlands folgen und die Annexion Bosniens anerkennen. Augenblicklich hat Baron Lehrenthal das Wort.

Paris. Der „Temps“ ruft wieder eine sehr heftige Sprache gegen Oesterreich-Ungarn und sagt, Rußland hätte, falls es bedrängt worden wäre, mit seiner gesamten Kraft in Europa vorgehen können. Wenn Oesterreich-Ungarn die Unklugheit begangen hätte, sich mit Rußland zu messen, dann hätte es bald geendet, und wir schreiben es nicht leichtlich, wie die Reste des Dreihundes unter einem italienischen Angriff zusammengebrochen wären.

London. Eine Meldung der „Agence Havas“ besagt, daß der englische Botschafter Cartwright in Wien gestern dem Minister des Käuheren v. Lehrenthal eine neue Formel Englands, Frankreichs und Rußlands überreicht habe, welche diejenige ein wenig abändert, die Minister v. Lehrenthal vor kurzem angeregt hat. Die Meldung fügt hinzu, die neue Formel sei der deutschen Regierung mitgeteilt worden.

Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 27. März:

Rebhafte westliche Winde, veränderliche, meist starke Bewölkung, Temperatur nicht erheblich geändert, Regen.

Heutige Berliner Baus-Börse:

4% Deutsche Reichs-Anl. 103.—	Dortmunder Union abg. 59.—
3 1/2% do. 95.50	Gelsenkirchen Bergm. 180.—
4% Preuß. Consols 103.—	Glauchiger Zucker 183.—
3 1/2% do. 95.50	Hamburg America Paketf. 109.50
Distinto Commandit 188.60	Harpener (1200, 1000) 185.80
Deutscher Wert 238.80	Hartmann 183.70
Dresdener Bank 149.40	Laurahütte 189.40
Deutscher Credit 162.25	Nordd. Lloyd 88.50
Sächsische Bank 145.—	Wohnt 161.25
Reichsbank 145.—	Schudert 118.40
Canada Pacific Shares 170.75	Siemens & Halske 199.70
Valtimore u. Ohio Shares 108.70	Oesterr. Noten (100 R.) 85.40
Ug. Electr. Wks. 223.20	Russ. Noten (100 R.) 215.—
Wagener Wollstoff 218.—	Paris London 20.46
Chemnitzer Werkzeugm. 95.25	Paris Paris 81.17
Dtsch.-Lugemburger 152.60	

Privat-Diskont 2 1/2%. — Tendenz: behauptet.

Wasserstände.

März	Wasser		Eger		Elbe					
	Wasser	Ufer	Wasser	Ufer	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
23.	+90	+80	+246	—	+210	+258	+250	+360	+162	+230
26.	+110	+70	+228	—	+162	+248	+255	+340	+198	+275

Nießer Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 1. Oktober 1908 ab.

Abfahrt von Nieße in der Richtung nach:

Dresden 1.30⁺ 5.11⁺ 6.54 9.35⁺ 9.30⁺ 10.32⁺ 1.15⁺ 3.31E 4.50⁺ 6.12⁺ 7.50E 9.21⁺ 12.21⁺ (f. auch Nieße-Höderan-Dresden)
Leipzig 1.48 4.30⁺ 4.55⁺ 7.5⁺ 8.52⁺ 9.43⁺ 11.29⁺ 1.1⁺ 3.53⁺ 4.56⁺ 7.24⁺ 8.16⁺ 9.30⁺ 11.37E

Chemnitz 5.0⁺ 9.0⁺ 10.42⁺ 11.47⁺ 3.56E 4.2⁺ 6.26⁺ 9.3⁺ 10.8⁺
Erfurterwerda und Berlin 6.58⁺ 8.54 12.9 bis Erfurterwerda, 1.83⁺ 2.21E 5.12⁺ 9.50⁺ bis Erfurterwerda

Höfen 4.49⁺ 7.8⁺ 9.53 1.15⁺ 6.17⁺ 9.35⁺ bis Rommahn
Höderan 3.45 7.8⁺ 8.7⁺ 10.42⁺ 3.10⁺ 3.35 6.25 8.0⁺ 10.20 12.80

Abfahrt von Höderan in der Richtung nach:

Dresden (6.30⁺ über Nieße) 11.3⁺ 3.37⁺ 8.53⁺ 10.42⁺ 1.25⁺
Berlin 4.5⁺ (7.16⁺ bis Falkenberg) 8.21⁺ 3.52⁺ 8.12⁺ 11.10⁺
Nieße 1.32 4.17 6.30⁺ 8.34 11.10⁺ 3.34⁺ 4.15 8.57⁺ 9.23 11.16

Ankunft in Nieße in der Richtung von:

Dresden 1.38 4.29⁺ 7.1⁺ 8.51⁺ 9.32⁺ 10.52⁺ 11.25⁺ 12.56⁺ 3.49⁺ 4.55⁺ 7.19⁺ 8.15⁺ 9.23⁺ 11.26E

Leipzig 1.29⁺ 6.40⁺ 6.51 9.22⁺ 9.34⁺ 10.31⁺ 11.20 von Burgau
1.10⁺ 3.29E 4.52⁺ 6.7 nur Wertags von Oshof 7.40E
8.58⁺ 12.11⁺ 12.30⁺

Chemnitz 6.36⁺ 8.5⁺ 10.28⁺ 2.20E 3.4⁺ 5.23⁺ 7.40⁺ 7.59⁺ 11.51⁺
Erfurterwerda 6.43⁺ (9.49 nur Wertags) 10.41⁺ 11.40⁺ 3.1 3.55E
6.5⁺ 8.7⁺ 11.13

Höfen 6.31⁺ 8.47 12.38⁺ 3.24⁺ 8.11⁺ 11.10⁺ von Rommahn
Höderan 1.44 4.24 6.38⁺ 8.43 11.22⁺ 3.41⁺ 4.25 9.2⁺ 9.32 11.23

Ankunft in Höderan in der Richtung von:

Dresden 4.1⁺ (7.15⁺ über Nieße) 8.17⁺ 3.39⁺ 8.8⁺ 11.5⁺
Berlin (6.27⁺ von Falkenberg) 10.33⁺ 3.22⁺ 6.27⁺ 8.50⁺ 10.34⁺ 1.23⁺

Nieße 3.57 7.15⁺ 8.19⁺ 10.45⁺ 3.10⁺ 3.42 6.47 8.5⁺ 10.30 12.40

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Aufschlagarten zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. E — Abzug. Für Güterzüge wird Schnellzugzuschlag nicht erhoben.

Fahrplan der Nießer Straßenbahn.

Abfahrt am Bahnhof: 6.45 7.05 7.30 8.07 8.35 8.55 9.25 9.40 9.55 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.15 1.30 2.00 2.30 3.05 3.32 3.50 4.20 4.57 5.30 6.05 6.45 7.23 7.50 8.17 8.40 9.25 10.05 (11.30 11.45 und 12.15 nur Sonntag)
Abfahrt am Albertplatz: 6.25 6.45 7.05 7.45 8.30 8.35 8.55 9.12 9.35 10.10 10.35 11.10 11.25 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.15 1.45 2.15 2.45 3.07 3.32 4.05 4.35 5.20 6.00 7.00 7.32 7.50 8.17 8.40 9.00 9.45 (11.00 und 11.50 nur Sonntag)

Welt-Kino-Theater

Nizza Hauptstrasse 51 Nizza
Heute Freitag Programmwechsel.



Verband Nizza.

Sonntag, den 28. März, 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokal „Deutscher Herold“ Beerdigung von Konfirmanden in einfacher Weise statt. Sich dafür interessierende Mitwirkende sind hierzu höflich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Bohntätigkeitsverein „Sächsische Feuertochter“

Montag, den 28. März, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Es ladet hierzu alle Mitglieder freundlichst ein der Vorstand.

Gartenschlagers Restaurant, Gröba.

Von heute ab Ausschank des so beliebten Bockbieres aus der Brauerei Gröba. 7. Bodwürstchen mit Meerrettich. Es laden ergebenst ein G. Gartenschläger und Frau.

Restaurant z. grünen Wald, Kleintreibnitz.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. d. M. großes Bockbierfest. Hochfeiner Stoff. Jeder Gast erhält ein Geschenk. Dazu laden ganz ergebenst ein W. F. Jäger und Frau.

Balkes Tanzlehr-Institut

Hotel Gesellschaftshaus Nizza. Rein nächster Kursus im Tanz und seinen gesellschaftlichen Umgangsformen beginnt Dienstag, den 30. März (Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends). Werte Anmeldungen werden im Hotel Gesellschaftshaus entgegengenommen. Hochachtungsvoll Oswald Balke, Lehrer der höheren Tanzkunst.

Gustav Heinrich, Tischlermeister, Nizza

Faulherstraße 26 empfiehlt hierdurch seine Haus- und Möbelwerkerei. Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit.

Da ich nötig Geld brauche, verkaufe von heute ab:

Konfirmanden-Anzüge
von 7 Mark an.

Knaben-Anzüge
von 2 1/2 Mark an.

Herren-Anzüge
von 12 bis 30 Mark.

Hüte, Mützen, Hosen, Hemden, Blusen, Hosenträger, Schlipse, Rockanzüge zu Hochzeiten in großer Auswahl.

Paul Suchantke

Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knabengarderobe Nizza, Bettinerstraße 27.

Geistl. Musikaufführung

in der Trinitatiskirche zu Nizza
Sonntag, den 28. März 1909

Elias

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Sopran-Soli: Frau Marie Thoma-Wilcke, Großherzog. Hofopernsängerin aus Dresden.
Alt-Soli: Fräulein Emmy Schütz, Opernsängerin aus Dresden.
Tenor-Soli: Herr Carl Seydel, Herzogl. Hofopernsänger aus Altenburg.
Bass-Soli: Herr Kammerjäger Carl Hoff aus Ebn a. Rh.
Chor: Der verstärkte Kirchenchor.
Orchester: Die Kapelle des hiesigen Feld-Art.-Regts. Nr. 32.
Orgel: Herr Organist F. W. Scheller.
Leitung: Oberlehrer Kantor Th. Ficker.
Einlaß: 4 1/2 Uhr. **Anfang:** 5 Uhr. **Ende:** 7 Uhr.

Eintrittskarten in das Schiff: 50 Pfg., 75 Pfg. und 1 M.; für die beiden Emporen: 1 M. 50 Pfg.; für den Altarplatz: 2 M. sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstr., und K. verw. Reinhardt, Bettinerstr., bis Sonntag mittag zu haben. Am Sonntag können noch Eintrittskarten von 4 Uhr an in der Kirchenexpedition (im Pfarrhause) entnommen werden. Der Reingewinn soll zu kirchlichen Zwecken verwendet werden.

Imperial-Tonbild-Theater

Nizza, Poppitzerstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg). Unter sachmännlicher Leitung.

Neues Großstadtprogramm von Freitag, den 26. März bis mit Donnerstag, den 1. April:
1. Die Hochwasserkatastrophe bei Havelberg in der Altmark im Februar 1909 (aktuell, Naturaufnahme, neu). 2. Der haraktervolle Trompeter (humoristisch, großer Vacherfolg). 3. Flods Erbschaft (ergreifendes Drama, sehr spannend). 4. Industrie unserer Kolonien in Afrika (aktuell, lehrreich). 5. Der Verliebte im Stroh (hochkomisch). 6. Red Carter, der amerikanische Detektiv, unter den Banditen. 7. Schiller'sche Schattenspiele (prächtig koloriert). 8. Tonbild aus der Optte „Der lustige Don Juan“ 9. Als Extra-Einlage das große interessante Kindermärchen „Im Reiche der Schneefönigin“ (in 20 Bildern). Gedruckt täglich von nachm. 7 bis abends 11 Uhr, Sonntags von 2 Uhr, Mittwoch von 4 Uhr an. Zu einem recht zahlreichen gütigen Besuch laden ergebenst ein die Besitzer.

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 28. März
großer Lustspiel-Elite-Abend
Sachspiel Leipziger Künstler.
Pechvögel
urkomischer Schwank in drei Akten von Kadelburg. Vor dem Theater und in den Zwischenakten Konzert von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 22.

Früh auf nach Königs Restaurant

zum Frühlingsfest und Osterbierausschank
Sonntag und Montag, den 27. und 28. März.
Weissen und Malzböden allein
Ardengen Osterbier und Wein.
ff. Würstchen mit Salat. ff. Osterbier.
Hierzu laden freundlichst ein Arno König und Frau.
Gleichzeitig laden wir werthe Gäste und Gönner zu unserm Montag, den 29. März, stattfindenden
Bratwurstschmaus
höflichst ein.

Rosengarten Grödel.

Sonntag, den 28. März
Ausschank des berühmten Salvatorbieres, wozu ergebenst einladet Edward Beger.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Selbmgange unseres geliebten Kindes

Elisabeth

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Nizza, den 25. März 1909.
Die tieftrauernden Eltern
Arthur Sabine und Frau.

Badeeinrichtungen von 60 Mark an, Fußwannen, Sitzwannen zu allen Preisen, Kinderwannen, auch Zellohlung
E. Weber, Klempnermeister, Goethestraße.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Jungbier gefüllt.

Bahnhof Wülknitz. Sonntag, den 28. d. M. ladet zum **Bratwurstschmaus** freundlichst ein Ferdinand Müller.

Bäckerei Koselig. Zum diesjährigen

Pfannkuchenschmaus, Sonntag, den 28. März, ladet ergebenst ein B. Lorenz u. Frau.

Restauration Brauerei Röderau. Morgen Sonnabend ladet zum **Schlachtfest** freundlichst ein B. Nothe.

Brauerei Röderau. Freitag abend u. Sonnabend früh wird Jungbier gefüllt.

Hotel Stadt Dresden. Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** 6 Uhr warme Knoblauchwurst. F. Ruhnert.

Restaurant zur Eintracht. Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** Ergedenst G. Henke. Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** Schmid. Otto.

Vereinsnachrichten.

Turnverein Nizza. Heute und Dienstag keine Turnstunde, dafür Turnmärsche, Abgang 1/9 Uhr.

R. S. Militärverein Weida und Umg. Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

R. S. Militär. Poppitz, Mergensdorf und Umg. Sonntag, den 28. März, abends 7 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Turnverein Oberfen. Sonntag 1/3 Uhr **Versammlung.** Es wird gebeten, recht pünktlich zu sein.

R. F. A. 27. 3. 1/9 i. R.

Gesellschaft „Harmonie“ - Nizza. - Morgen Sonnabend abend 1/9 Uhr **Generalversammlung** in der Elbterrasse. Um zahlreiche Besuch bittet der Vorstand.

Radf.-V. „Wanderer“ - Nizza. - Sonntag, den 28. März nachm. punkt 1 Uhr Ausfahrt nach Dicks vom Vereinslokal aus. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Fahrwart.

Gestern mittag entschieft sanft und ruhig unser liebes Kind **Elsa.** Dies zeigt tiefbetrübt an Familie Gese. Gröba, Döbnerstr. 19. Die Beerdigung erfolgt Sonntag vormittag 11 Uhr.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Darger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N. 70.

Freitag, 26. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Zur Reichsfinanzreform und Budgetfrage.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt in der gestrigen Nummer folgende Erklärung: Die Presse ergeht sich in Vermutungen über die Stellung der verbündeten Regierungen zu den die Reichsfinanzreform betreffenden Beschlüssen der Reichstagskommission. Hierzu bemerken wir folgendes: Die Regierungen halten daran fest, daß der Bedarf an neuen Einnahmen nicht nur durch die Besteuerung von Genussmitteln, die dem Massenverbrauch unterliegen, sondern auch durch eine allgemeine Belastung des Besitzes aufgebracht werde. Sie lehnen es ab, diese Besitzbelastung in der Hauptsache durch Matrikularbeiträge oder sonst in einer Weise gesehen zu lassen, welche die für die eigenen Aufgaben der Bundesstaaten unentbehrlichen Steuerquellen (Einkommensteuern, Vermögenssteuer) angreift. In der Erweiterung der Erbschaftsteuer erblicken sie nach wie vor die zweckmäßigste Form der Besitzbelastung. Sie vertrauen darauf, daß es gelingen wird, auf der Grundlage ihres Programms in gemeinsamer Arbeit mit dem Reichstage der Finanznot des Reiches ohne Zeitverlust Abhilfe zu schaffen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt u. a.: Herr v. Normann ist offenbar der Meinung, daß es ohne Zerschlagung des Blokes möglich ist, die Finanzreform mit dem Zentrum oder mit wechselnden Mehrheiten zu machen. Das ist ein Irrtum. Herr v. Normann lehnt die Deszendente Steuer und das ganze Kompromiß ab. Das ist der Kern der Eröffnungen, und damit entfällt die Möglichkeit, die Finanzreform mit den Liberalen zu machen. Wenn der Block die Finanzreform nicht machen kann, ist er erledigt. Dann erhält das Zentrum die Führung und muß sie erhalten, da die Finanzreform fertiggestellt werden muß. Die Liberalen werden bei den einzelnen Besetzen mitarbeiten, sie nach ihren Anschauungen verbessern, aber da ihr Verlangen nach Heranziehung des Besitzes nicht erfüllt werden kann, werden sie letzten Endes die Steuererlasse ablehnen müssen. Der Block ist damit durch die Schuld der Konservativen erledigt. — Weiter berichtet das „N. Z.“: Die Konservativen behaupten jetzt, die Auffassung der Nationalliberalen von einer Abänderung des Blokes beruhe auf einem Mißverständnis. Sie hätten überhaupt keine Fraktionslösung gehabt, insoweit hätte auch niemand Herrn v. Normann ermächtigen können, den Block aufzukündigen. Von nationalliberaler Seite wird dagegen daran festgehalten, daß der Vorgang sich so abgespielt habe, wie berichtet, und daß der nationalliberale Vertreter durch Wiederholung sich über den Sinn der Erklärung Normanns volle Sicherheit verschafft habe. Es scheint sich um einen eklatanten Ausbruch von Unstimmigkeiten innerhalb der konservativen Fraktion zu handeln. Ein Blockfreundlicher und ein Blockgegnerischer Flügel kämpfen gegeneinander. Herr v. Normann hat sich zum Dolmetsch des Blockgegnerischen Flügels gemacht. Der andere Teil scheint sich zu bemühen, die Angelegenheit wieder ins gleiche zu bringen. Sicher ist, daß die sogenannte

Abänderung der anderen Blockparteien nicht, wie Normann angekündigt hatte, zugegangen ist. Es ist also eine auf halbem Wege stehen gebliebene Aktion. Die Berliner freisinnigen Führer, außer Normann und seinen Freunden, beurteilen die Sachlage recht ruhig. Da ihnen überhaupt keine Mitteilung zugegangen ist, ist das vielleicht begreiflich.

Die „Konservative Korrespondenz“ erklärt in einem Artikel unter dem Titel „Ruhig Blut!“. Die konservative Partei will ein Zustandekommen der Reichsfinanzreform auf dem Boden der Reichsverfassung und muß daher das Schwergewicht der auszubringenden Steuern auf die indirekte Besteuerung legen. Daneben heißen wir auch eine ergänzende Besteuerung des Besitzes auf dem Wege durch die Einzelstaaten für zulässig, wobei die finanzielle Selbstständigkeit und Existenz der Einzelstaaten erhalten bleiben muß. Ebensovienig kann die konservative Partei einer Erbschaftsbesteuerung der Kinder und Ehegatten zustimmen. Es hatte sich nun gezeigt, daß bei einzelnen indirekten Steuern, so der Tabak- und Branntweinsteuer und den sogenannten Besitzsteuern, unüberbrückbare Gegensätze in den Anschauungen der Blockparteien bestehen. Deshalb mußte auf Grund eines, nicht, wie die Presse irr-

klürlich meldet, erst gestern, sondern bereits vor Wochen gefaßten Beschlusses der Reichstagsfraktion eine offene Aussprache über die Situation erfolgen. Die ganze Lage der Sache schließt unseres Erachtens nicht aus, daß vor der Blockbildung seinerzeit zugrunde gelegte richtige Gedanke, der gegen die einseitige Vorherrschaft irgend einer einzelnen Partei, sei es früher des Zentrums, so jetzt der Freisinnigen, und auf die unbedingte Sicherstellung nationaler Interessen gerichtet ist, nach wie vor lebensfähig bleibt und seine gesunde Wirksamkeit da zu entfalten vermag, wo er hingehört und wo er das große Ganze des deutschen Vaterlandes zu fördern geeignet ist.

Der Kronprinz von Serbien entsetzt der Thronfolge!

Das gab dem gestrigen Tage die Signatur. Der „Königsbote“ hatte ein bezügl. Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet. Die Gründe haben wir gestern bereits mitgeteilt. Am Donnerstag nachmittag trat der Ministerrat zusammen, um über die weitere Behandlung dieses Aktes des Kronprinzen Entschcheidungen zu fällen. Das Verbrechen, das dem Kronprinzen zur Last gelegt wird, soll sich in folgender Weise vollzogen haben: Kronprinz Georg befahl seinem Diener Wolakowitsch am Morgen, er möge ihm seine Garderobe bringen. Der Diener tat dies, legte die Stiefel vor den Sessel und die Bekleidungsgegenstände daneben. Aus Versehen zog aber Georg erst die Stiefel an, und der Adjutant, der in diesem Augenblick in das Zimmer trat, machte den Kronprinzen auf seinen Irrtum aufmerksam. Darob wurde dieser berobt zornig, daß er, fürchterliche Schimpfwörter gebrauchend, sich auf den Diener stürzte. Ihm mit der Faust mehrere Male ins Gesicht hieb, zu Boden warf und mit dem gebornen Stiefel gegen den Unterleib stieß. Ein Bruchband, das Wolakowitsch trug, machte infolge der Fußstöße, und das Eisen im Bruchband drang dem Unglücklichen in den Leib. Wolakowitsch blieb bewußtlos am Boden liegen. Dann wurde er ins Spital übergeführt, wo sein gefährlicher Zustand sofort erkannt wurde. Der König wurde von dem Vorfalle verständigt. Er besuchte sofort den Diener im Krankenhaus und hat die Ärzte sehr, alles zu unternehmen, damit Wolakowitsch gerettet werde.

In Wien wurde ein bestimmt auftretendes Gerücht verbreitet, der Kronprinz habe Belgrad fluchtartig verlassen. Die Meldung fand in diplomatischen Kreisen Glauben und wurde als ein sehr wichtiges Ereignis hingenommen. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so müßte die Friedenspartei in Belgrad, den Sieg davon getragen haben. Der Verzicht des Kronprinzen sei unbedingt notwendig gewesen, weil sonst die Stuprintina selbstständig die Ausräumung seiner Rechte beschließen hätte, worüber sich bereits alle Parteichefs schlüssig gemacht hatten. Nach der Verfassung wird der zweite Sohn des Königs, der am 17. Dezember 1888 geborene Prinz Alexander, zum Thronfolger proklamiert werden.

Bestellungen auf das „Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

April, Mai, Juni

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

— Auch Monatsabonnements werden angenommen. —

Der Bezugspreis wie bisher. —

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

Konfirmandenhüte

empfehlen billigst
Eduard Böhm, Riesa,
Hauptstraße 65.

Jeder Konfirmand erhält einen
schönen Spazierstock gratis.

Zur Anfertigung von
Firmen und Schildern
jeder Art, besgl. zu Erneuerungen
von Grabdenkmälern usw. hält
sich bestens empfohlen

Emil Schlag, Schriftmaler,
Riesa, Schloßstr. 26, 1.



Drainierrohre

in allen Größen empfiehlt
Dampflegerlei Kleinrügeln
5. Strehla.

Frischgebrannten Graukalk

in 3 Sorten, auch gemahlen, empf.
Kaltwert-Baschkowich, Emil Michael,
5. Rügeln, Bez. Leipzig.

Auktionen

verschiedener Art, sowie Nachlaß-
und Konkursversteigerungen führt
gewissenhaft aus und hält sich
bestens empfohlen
Paul Jähmig,
Auktionator u. Taxator, Goethestr. 5a.

Geschäfts-Übersicht der städtischen Sparkasse zu Riesa

auf das Jahr 1908.

Rechnungs-Abchluß.

Einnahme.		Ausgabe.	
Raffenbestand Ende 1907	114067 82	11459 Einlagen-Rückzahlungen	1817003 78
21058 Einlagen	1847621 65	Ausgeliehene Kapitale	953751 —
Zurückgehaltene Kapitale	574642 13	Zinsen	51734 83
Zinsen	470443 74	Zurückgezahlte Darlehne	80000 —
Aufgenommene Darlehne	120000 —	Verwaltungsaufwand	20485 04
Erstattete Kosten	702 94	Kosten	2500 86
		2/3 vom Reingewinn 1906	60274 37
		Raffenbestand Ende 1908	141728 40
	3127478 28		3127478 28

Forderungen.		Vermögens-Übersicht.		Verpflichtungen.	
Wertpapiere	1659855 20	Einlagen in 21929 Konten	10825025 33		
Obligations-Darlehne	50965 34	Aufgenommene Darlehne	40000 —		
Haus-Darlehne	6500 —	Referendonds	863849 32		
Hypotheken	9908712 28	2/3 der Reingewinne 1907/8	112277 10		
Grundstücke	60000 —				
Zinsenreste	11547 21				
Kosten	1843 32				
Raffenbestand	141728 40				
	11841151 75				11841151 75

Einn.		Gewinn- und Verlust-Rechnung.		Gaben.	
Kursverlust	7086 50	Zinsen	119693 04		
Verwaltungsaufwand	20485 04	Verchiedenes	36 95		
Reingewinn	92158 45				
	119729 99				119729 99

Riesa, am 20. März 1909.
Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheider, Bürgermeister. Schuster, Kassierer.

Moderne Tapeten.

Den Eingang diesjähriger Neuheiten erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
H. Behnte, Riesa, Hauptstr. 41.
Tapetenreste gebe weit unter Preis ab.

Zur Konfirmation

empfehlen
Konfirmandenhandschuhe in Glas,
Seide und Zwirn,
Chemisches, Kragen, Manschetten,
Solenträger,
Neuheiten in Kravatten.
Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Werner,

Gandschuhmacher, Hauptstr. 65.

Zu Engrospreisen

verlaufe
Schultaschen
Schulmappen
Frühstückstaschen
Ledertuchschürzen
Altenmappen
Schreibmappen etc.
weil eigene Fabrikate.

Ernst Mittag.
Gebräuchter, kräftiger Handwagen
billig veräußert. Zu erste in der
Expedition d. Bl.

Die Nachrichten über die

Osterreichisch-serbische Frage

selbst Tausen widersprechend. Wie mitgeteilt wird, hätte die russische Regierung in London formell erklären lassen, daß sie der Annexion Bosniens und Herzegowina durch Osterreich-Ungarn zustimme. Die französische, englische und russische Regierung gäbe sich der Hoffnung hin, daß dieser persönliche und entgegenkommende Schritt Rußlands davon Rechenschaft bestimmen werde, der Reaktion der zukünftigen serbischen Note keine besonderen Schwierigkeiten mehr in den Weg zu legen.

Dagegen wird über einen

russischen Truppenaufmarsch

der „Bohemia“ aus Lemberg telegraphiert: Zuverlässige Meldungen besagen, daß die Truppen des russischen Militärbezirks Kiew an der Ostgrenze Galiziens und der Bukowina aufmarschieren. Das 11. Korpskommando Wrono befindet sich bereits in Dubno, das 12. Armee-Korps Winniza in Proskurów. Auch im Militärbezirk Warschau finden auffallende Truppenbewegungen statt. Das 15. Armee-Korps aus Warschau und das 16. aus Lublin sind in Jambol konzentriert. In Tomaszow allein sind fünf russische Infanterieregimenter einquartiert. In allen Grenzstationen wurden größere Abteilungen von Wägen gesteckt. Dubno ist eine kleine russische Festung, die kaum 40 Kilometer von der österreichischen Grenzstation Troby entfernt, an der Bahnlinie Lemberg-Rowno liegt. Proskurów befindet sich 50 Kilometer hinter Podwoloczyska an der Strecke Tarnopol-Obessa. Jambol ist ein kleines Städtchen, das nicht einmal eine Bahn besitzt. Es liegt ungefähr 60 Kilometer nördlich von der Garnisonstadt Warascha. Tomaszow liegt zwischen beiden kaum 1 1/2 Stunden von der österreichischen Grenze entfernt.

Jedenfalls ist es geraten, dem „Frieden noch nicht zu trauen.“ Die

Osterreichische und die ungarische Regierung

haben telegraphisch alle an der Donau lagernden Getreide- und Heubrüder mit Beschlag belegt und den Wert dafür sofort den Eigentümern ausgezahlt.

In Agrar ist am gestern anlässlich eines Reserventransportes zu großen antiserbischen Demonstrationen. Eine ungeheure Volksmenge aus allen Massen der Bevölkerung begleitete in dichtem Reiben die zum Bahnhof marschierende Truppe. Auf dem ganzen Wege hörte man Rufe: „Hoch die Armee! Hoch unser König! Nieder mit Serbien, nieder mit König Peter, nieder mit den Hochverrätern!“ Auf die Melodie der bulgarischen Volkshymne wurde ein Lied intoniert, das mit dem Refrain schließt: „Belgrad gehört uns! Hierauf ertönen abermals stürmische Ausrufe gegen den Serbenkönig Peter und den Kronprinzen Georg.“

Nach Budapest Meldungen hat der österreichische Gesandte Graf Jorgatsch gestern die scharf gefasste Note Osterreichs der serbischen Regierung überreicht; nach anderen Nachrichten wäre sie noch zu beschreiben. Graf Jorgatsch soll zugleich bereits alle Instruktionen betreffs eines letzten Schrittes erhalten haben. — Hoffentlich folgt bald Schluß auf diese oder jene Weise in dem bereits langweilig werdenden Kriegsspiel.

Tagesgeschichte.

Ueber das Deutschtum in Kanada

wird berichtet: Zwischen die beiden alten Siedlungselemente, die bisher, ohne von ihrer Eigenart etwas ausgegeben zu haben, den Charakter der weißen Bevölkerung Kanadas bestimmten, — zwischen Engländer und französische Kanadier — schiebt sich in immer stärkerem Zustrom die deutsche Einwanderung. Wenn auch erfreulicherweise die reichsdeutsche Auswanderung so zurückgegangen ist, daß sie hierbei keine bestimmte Rolle spielen kann, so ist andererseits der Zugang aus den verschiedenen deutschen Bauernkolonien

Ein neuer Roman

„Die Königin der Nacht“

beginnt in einer der nächsten Nummern. Ein uns vorliegendes Urteil besagt:

„In der neueren Unterhaltungsliteratur dürfte es kaum ein Werk geben, das sich, was phantastische Erfindungskraft und die Kunst feiner Erzählergabe betrifft, dem Roman: „Die Königin der Nacht“ (das ist der Name eines Bergnagungs-dampfers) von H. Oll an die Seite stellen ließe. „Die Königin der Nacht“ ist ein vornehm geschriebener Sensationsroman ersten Ranges. Der geistvolle Verfasser versteht es, das Interesse jedes, selbst des anspruchsvollsten Lesers durch die kunstvoll verschlungenen Handlung und immer neue packende Situationen von der ersten bis zur letzten Seite zu fesseln.“

Wir bezweifeln nicht, daß unsere geschätzten Leser den Roman mit besonderem Interesse verfolgen werden.

Rußlands mit jedem Jahre angewachsen, und außerdem beginnen sich deutsch-amerikanische Siedler dem menschenleeren und in mancher Hinsicht jungfräulichen Boden Kanadas zuzuwenden. Die Regierung fördert diese Einwanderung durch großzügige Kolonisationsarbeiten zumal im Nordwesten des Landes erfolgreich. Zurzeit gibt es in der Provinz Saskatchewan bereits ganze große Landstriche, die fast ausschließlich deutsch besiedelt sind, und die sogar deutsche Abgeordnete in die Provinzial-Legislatur entsenden. Manche Städte sind dort überwiegend deutsch, so Rossburn, Valgonis, Windhorst, Hochfeld, Landestreu, Waldheim, Kiefengrund, Hague, Langham, Osler, Humboldt, Münster, Aberdeen, Herbert, Swift, Courten, Waldeck. Auch die Provinz Manitoba ist stark deutsch besiedelt. Im Nordwesten Kanadas erscheinen folgende Zeitungen in deutscher Sprache: In Winnipeg (Manitoba) der „Nordwesten“ und die „Germania“, in Regina (Saskatchewan) der „Saskatchewan Courier“, in Calgary (Alberta) der „Alberta Herald“ und „West Canada“. Außerdem haben die meist aus Südrussland zugewanderten deutschen Menoniten in Süd-Manitoba, dem sogenannten „Rheinland“, den „Rheinlandboten“ heraus, der, im letzten Sommer eingegangen, jetzt neu belebt werden soll.

Deutsches Reich.

Die in Newyork erscheinende Evening Mail erzählt, daß Prinz Sital Friedrich in diesem Sommer noch einen Besuch in Amerika machen und Herrn Cornelius Vanderbilt in Newyork besuchen werde. Der Prinz werde im strengsten Inognito reisen.

Frau Herzogin Vera von Württemberg hat gestern in der Schloßkirche den Uebertritt zum evangelischen Glaubens bekennnis vollzogen.

In der Donnerstagtagung des Bundesrates wurde dem Entwurf eines Weingesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

Die amtlichen Braunschweigischen Anzeigen melden, daß die Darstellung mehrerer Blätter, als habe der Regent die Aufnahme einer Fürbitte für den Herzog von Cumberland in das Kirchengesetz geplant und als sei auf den Widerspruch des Staatsministers v. Otto hin stat dessen eine Fürbitte für das herzogliche Haus Braunschweig eingeleitet worden, vollkommen falsch ist. Vielmehr seien der Regent und der Staatsminister von vornherein über die Fürbitte für das herzogliche Haus in vollkommenem Einverständnis gewesen.

Der in Madrid erscheinende „Imparcial“ veröffentlicht Kuffchen erregende Mitteilungen über die Russlandsbewegung in dem an Kamerun grenzenden spanischen Gebiet von Rio de Muni. Das Blatt berichtet über Ereignisse in der spanischen Stadt Bata, wo ein deutscher Faktorist mit den Eingeborenen einen leichten Streit hatte. 4000 Eingeborene zogen daraufhin vor die Stadt und verlangten die Auslieferung der Deutschen. Da der Untergouverneur nur über wenige Soldaten verfügte, benachrichtigte man die Deutschen in Kamerun, und alsbald erschien ein deutscher Kreuzer vor Bata. Der Gouverneur wies aber jede Hilfe zurück und drohte sogar, auf die deutschen Matrosen schießen zu lassen, falls sie dennoch landen sollten. — Wir geben diese Meldung unter allem Vorbehalt wieder.

Es ist für sozialdemokratische Redakteure sicherlich nur heilsam, wenn ihnen ab und zu Gelegenheit gegeben wird, von ihrem „Sauerbrot“ gegen Nichtsozialdemokraten in ruhiger Bescheidenheit Erhaltung zu finden. Auch ein medienburgischer sozialdemokratischer Pressführer verbandt dem Gelehr wieder einen, wenn auch unheimlichen, aber sicherlich wohlverdienten Lustwechsel hinter schwebischen Gardinen. Nur weil der Bund waterländischer Arbeitervereine in Neustrelitz seinen Gantag abhielt, bei dem Männer aus allen nationalen Kreisen öffentlich für die Förderung der Arbeiterfrage eintraten, geriet der Redakteur Arno Franke von der sozialdemokratischen „Medienburgischen Volkszeitung“ in Rostock in so große Wut, daß er sich in seinem Organ in schweren Beleidigungen erging. „Genosse“ Franke wurde wegen Beleidigung zu einem Monat Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Von Klassenjustiz kann er wirklich nicht reden, wenn er sich nachträglich einmal über den Kraftsack seiner Beleidigung klar wird, der in den Worten gipfelt: „Um dieser vorgenannten Gesellschaft von Pfaffen, Junkern und sonstigem Gesehmee ganze 150 Arbeiter in Freiheit befreit vorzuführen...“ Der Staatsanwalt erhob in diesem Falle Anklage im öffentlichen Interesse und mit vollem Recht; denn derartige Schimpereien dienen lediglich der Klassenverhetzung. L.

Osterreich.

Das des Ernstes der äußeren Lage gab es in Prag gestern wiederum die bekannten Ausschreitungen, an die man schon seit 5 1/2 Monaten gewöhnt ist. Ungefähr 20 Couleurstudenten promenierten zum Wenzelsplatz zwischen einer vieltausendköpfigen Menge, in der sich hauptsächlich tschechische Studenten und „besseres Publikum“ befanden. Bis 12 Uhr verlief die Promenade ungestört. Um diese Zeit kamen aus einer Versammlung der National-Sozialisten einige tausend Abfacianer, die beim Anblick der Studenten ein wütendes Gekräch erhuben, und die Studenten sofort einschloffen und sie bedrängten. Wache schritt ein, geriet jedoch selbst ins Gedränge, sodaß einige Beamte den Säbel ziehen mußten. Solche Szenen wiederholten sich und die Situation wurde so gefährlich, daß endlich ein halbes Bataillon Gendarmen ausrückte und den Wenzelsplatz im Lauffschritt mit gefülltem Bajonet räumte. Die Ergabenden wurden in die Seitenstraßen gedrängt und zerstreut. Eine Abteilung Wache wurde von Ruben mit Steinen beworfen. Armes Osterreich!

Der Kaiser empfing gestern mittag im Schlosse zu Schönbrunn den deutschen Militärattache Grafen von Ragened in besonderer Audienz. Ragened überbrachte als Geschenk des Deutschen Kaisers ein Album mit Aufnahmen

von den anlässlich des Jubiläums des „Kaiser Franz-Garde-Regiments“ veranstalteten Feiernlichkeiten.

England.

In den Wandelgängen des Unterhauses ließ es, daß die Regierung sich bereits entschlossen habe, die acht Dreadnoughts unter allen Umständen zu bauen, und es wurde sogar versichert, daß an die Firmen, denen der Bau der ersten Gruppe von vier Dreadnoughts anvertraut worden ist, bezügliche Anfragen gerichtet wurden. Der in der Regel gut unterrichtete Marinemitarbeiter des „Daily Graphic“ ist dagegen der Meinung, daß die Regierung die Vorschläge der Opposition nicht annehmen werde, und er weist darauf hin, daß der Kolonialsekretär in dem Telegramm, mit welchem er das von Neu-Seeland angebotene Schiff im Dreadnought-Typ annimmt, ausdrücklich bemerkte, daß das Schiff im nächsten Jahre gebaut werden soll, weil für dieses Jahr schon genügende Vorkehrungen getroffen worden seien.

Türkei.

Nach einer Depesche wurden die türkischen Truppen unter General Juszuf, die Beitschah in Yemen besetzt haben, vom Stamme der Zerani angegriffen. Erst nach hartem Kampfe wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Truppen hatten 21 Tote und neun Verwundete.

Eingekandt.

(Belanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Größe. Die Gemeinderatswahl steht unmittelbar bevor und ist wohl die Zeit jetzt gekommen, wo man nach reiflicher Ueberlegung weiß, was jetzt auf dem Spiel steht. Die Versammlung vom 5. Dezember 1908 hat doch jedenfalls jeder Besucher derselben noch in Erinnerung, um nicht die einzelnen Punkte des von dem sozialdemokratischen Herrn Referenten entwickelten Programms einer genaueren Prüfung unterziehen zu können. Wenn heute die Sozialdemokratie versucht, die gegenwärtige Lohnströmung im hiesigen Eisenwerk zu bändigen, um gegen unsere aufgestellten Vertreter, Herrn Jllig, Stimmung zu machen, so bedauere doch jeder von Euch, liebe Wähler der 4. Klasse, daß Herr Jllig mit der Lohnfrage gar nichts zu tun hat und infolgedessen Einspruch auf die Lohnverhältnisse gar nicht besteht. Aus diesem Grunde ist die Stellungnahme gegen unsere Kandidaten auch gar nicht gerechtfertigt. Doch wenden wir uns nun einmal dem Gegenkandidaten zu, dem von der Sozialdemokratie aufgestellten Vertreter. Von diesem wird nun laut sozialdemokratischem Flugblatt vorausgesetzt, daß er ein Inerlässigkeit und Korrektheit nichts zu wünschen übrig läßt. In dem Flugblatt heißt es weiter: „Hnen (also den Vertretern) ist der Weg vorgezeichnet, den sie zu gehen haben. Wie steht es aber da bei heißen Fragen, wenn der Vertreter tatsächlich einmal in die Lage kommt, eine andere Meinung zu äußern oder auch dafür einzutreten, obgleich es nicht auf dem vorgeschriebenen Programm steht.“ Ist Herr Lagerhalter Hennes nicht Arbeitnehmer? Schämt sich nicht Herr Hennes glücklich, einen sehr energiegelassen Arbeitergeber zu besitzen? Hat er da nicht weit eher zu fürchten, in schmuckvoller Weise gemahregelt zu werden, wie Herr Jllig, ferner, wird er auch in dieser Weise Rückgrat genug besitzen, um seine eigenen Wege zu gehen? Das glaubt wohl doch niemand. Obwohl Herr Hennes für die Eisenindustrie das richtige Verständnis besitzt, möchte man bald annehmen, da er kürzlich in einer Versammlung am 18. März im weißen Schloß in Wiesa sehr oft sein „Sehr richtig!“ ertönen ließ, obgleich er, wenn ich richtig unterrichtet bin, geleiteter Müller sein soll. Allerdings steht die Vermutung nahe, daß man als solcher in allen Industriezweigen benannt sein muß, denn in einer Reihe ist gar viel von Eisen. Nun aber heißt es bei den Arbeitgebern des Herrn Hennes: „Ihr seid du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“ So steht es aus und wo bleibt das von der sozialdemokratischen Partei so oft und stark betonte „starke Rückgrat“. Herr Hennes ist weit abhängiger als jeder andere und das genügt, um Euch, liebe Wähler, darauf aufmerksam zu machen, daß wir Männer brauchen, die nicht einem zügellosen Terrorismus und Anarchismus unterworfen sind, sondern frei und ohne Jagen jedem entgegenzutreten in der Lage sind, ohne schwere Folgen befürchten zu müssen. Da war doch Herr Haase noch besser daran, doch ihn möchte man fallen lassen, um einer Stimmenerpflitterung vorzuziehen. Oder sollte Herr Haase bei dem von dem Referenten in der Versammlung am 5. Dez. entwickelten Programm so angst und bange geworden sein, daß er freiwillig das Haasenpanier ergreift, um einem vollständig von der Partei abhängigen Vertreter Platz zu machen. Bedenken wir nun für was die sozialdemokratische Partei alles eintritt. Da wünschte, halt parbon, da forderte der Referent, er forderte und forderte und so entwickelte sich sein ganzes Programm zu nicht weniger als circa 28 Forderungen, für was er eintrat und was sich zum Teil in seiner Gemeinde sehr gut bewährt haben sollte, er forderte, daß einem angst und bange wurde. Wie aber sieht die entgegengehende Seite seiner Forderungen aus? Um dies alles auszuführen, liebe Wähler der 4. Klasse, müssen wir wieder recht tief in die Taschen greifen, wenn nicht die Organisationskasse der Herren Genossen diese Lasten auf sich nimmt und da werden sie sich freundlich bekanken. Forderungen stellen ohne die Steuern zu erhöhen, oder selbstige gar zu erniedrigen, das harmonisiert auf keinen Fall. Darum, liebe Wähler der 4. Klasse, laßt Euch nicht irreführen mit leeren Versprechungen, die ohne neue Steuern unerfüllbar sind. Kommt man zu einem Kartenleger oder Wahrsager, so bringt derselbe tausenderlei vor, wo endlich doch etwas davon zutrifft, so ist's mit den Versprechungen der sozialdemokratischen Vertreter. Hat man ferner zu befürchten, daß, wie von der Gegenpartei behauptet wird, Herr Jllig die vierte Klasse nicht vertreten kann? Dann möchte sich Herr Jllig selbst ins Gesicht schlagen, da doch auch er ein Unanständiger ist und mithin andere Interessen aus diesem Grunde nicht vertreten kann. Wir brauchen nicht einen zirkel 28 mal fordernden Mann in den Gemeinderat, wir brauchen einen nicht auf den Mund gefallenen, im Klassen- und Verwaltungswesen bewanderten und im übrigen unsichtigen, unabhängigen Mann, unabhängig vor allem von sozialdemokratischem Terrorismus und Anarchismus, frei denkend, aus eigener Anschauung und eigener Initiative auch anregend wirkenden Mann. Wähler der 4. Klasse, gebe sich jeder die Antwort selbst darauf und handle am 28. März so, daß er nicht zu Breuen haben wird. Denn auch sozialdemokratische Forderungen verlangen Opfer und nicht zu wenig, also müssen wir auch da immer wieder unser Scherflein opfern.

Ein Unanständiger der Gemeinde Gröda.

Ein Attentat auf die Haushaltungskasse verübt jede Hausfrau, die sich nicht rechtzeitig mit den Erzeugnissen der modernen Nahrungsmittel-Industrie bekannt macht. Alle Lebensmittel steigen immer höher im Preis und verteuern dadurch mehr und mehr die Lebensführung. Besonders ist dieses in der Preisbewegung der Butter zum Ausdruck gekommen, und es ist deshalb für jede einflußvolle Hausfrau geradezu ein Gebot der Notwendigkeit, ihre Aufmerksamkeit dem einzigen Geschäft hierfür, nämlich der Margariner, zu schenken. Bekanntlich haben die ersten Margariner, unter denen die bekannte Marke „Witello“ den ersten Platz einnimmt, eine solche Verfeinerung erfahren, daß sie im Geschmack und Aroma von feinsten Weizenbutter nicht mehr zu unterscheiden sind und dies in jeder Verwendungsort, sowohl zum Backen, Braten und Kochen, wie auch zum Bestreichen von Brot vollkommen ersetzen. Da diese beliebte Sorte um über ein Drittel billiger wie Weizenbutter ist, erzielt die Hausfrau durch deren Verwendung beträchtliche Ersparnisse.

Chem. Reinigungsanstalt Wilhelm Jäger, Parkstraße 8, Fernspr. 224
und Färberei von

Wird für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gesetzlicher Bestimmungen.

Clavierstimmer
 Heinrich Minkner, Osechitz,
 seit 25 Jahren hier bestens ein-
 geführt, kommt Montag auf einige
 Tage wieder nach Meisa. Be-
 stellungen werden im Hotel Wettiner
 Hof und Hotel Kronprinz bereit-
 wüligst entgegengenommen.

Schuhwaren
 aller Art in großer Auswahl zu
 billigsten Preisen empfiehlt und
 bittet bei Bedarf um gütige Be-
 rücksichtigung.
 Otto Schneider, Hauptstr. 19.

Achtung!
 Verkauft einen Posten
Gardinen
 zum Einkaufspreis, Meter von
 35 Pf. bis 105 Pf.
 Fanny Zinke, Goethestr. 43.

Fertige
 Konfirmationswäsche
 Herrenwäsche
 Damenwäsche
 Kinderwäsche
 Erstlingswäsche
 zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt
 M. Schwartz, Bismarckstr. 45.

Zement und Gips
 in Tonnen und Säcken hält stets
 auf Lager
 Adler-Drogerie, Friedrich Büttner,
 Bahnhofstraße 16.

Empfehle
Steinkohlenbriketts,
Salombriketts,
Industriebriketts,
Kohlbriketts,
 sowie **Braunkohle**
 auf Bestellungen frei Haus.
H. Kern, Niederlagstr. 14.

Obstbaum-
 Carolinenum, Marke „Vohsol“, empf.
 Paul Roschel Nachf., Bahnhofstr. 13.
Linden- & Alleebäume,
 grobbl., sehr schön u. kräftig, verkauft
 billig
 Förkerei Rathen,
 Post Stauchitz.

Gärtnerei Langenberg
 empfiehlt
 schöne starke Obstbäume,
 sowie Samen aller Art in guter
 — Qualität. —

Wasserschmelzer
Braunkohlen
 empfiehlt billigst als Schiff in Gröbba
Carl Heyne.

Kleine Halbchaise,
 noch in gutem Zustande, wegen
 Mangel an Platz zu verkaufen
 Niederlagstraße 14.

Bioglobin,
 D. R. P. Nr. 174 770,
 weinartiges, blutbildendes Ge-
 tränk von vorzüglichem Wohl-
 geschmack, für Blutarmer, Nervöse
 usw., ca. 1/2 Bitterlauge 2 Mark.
 Zu haben in den Apotheken und
 Drogeriehandlungen.

Tolles Zahnweh
 schwindet sofort nach Gebrauch d.
 Waltsgott's Zahnwatte
 à 50 Pf. (20,0 Caracrol), bei H.
 D. Gennide, D. Förker, P. Roschel
 Nachf., S. N. Büttner.

Konfirmanden- Uhren und Ketten
 in größter Auswahl, unter reeller Garantie empfiehlt
Bruno Ziessler, Uhrmacher, Albertpl.

Hotel zum Stern.

Sonntag, den 28. März 1909
groß. humoristischer Abend
 der rühmlichst bekannten
E. Pfeffer's Alt-Leipziger Sänger.
 Begründet 1897. :: :: :: 2. älteste Gesellschaft Leipzigs.
 Herren Pfeffer, Gellermann, Beyer, Handschuh, Rudloff, Zähne, Blochwitz und Diebide.
 :: Extra gewähltes Familienprogramm. ::
Originell! Urkomisch! Dezent!
 Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr. Militär 30 Pf.
 Vorzugsarten 40 Pf. sind im Konzertlokal zu haben.
 Einen genussreichen Abend versprechend, laden hierzu freundlichst ein
M. Stelzner und die Direktion.

Rennen zu Dresden
 Sonntag, den 28. März, nachm. 2 1/2 Uhr.
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
 Einsahrt: Rückfahrt:
 ab Dresden-Hauptbahnhof 1⁴⁵, 1⁵⁵, 2⁰⁴, 2¹¹ nachm. ab Reich 5⁰⁰, 5⁵⁵, 6⁵⁵ nachm.
 Wettausträge für den öffentlichen Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im
 Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Stuttgarter gestrickte
Knaben-Anzüge
Mädchen-Kleider
„Famos“
 sowie
Damen- und Mädchen-Reform-Beinkleider
 sind die besten der Gegenwart.
 Dieselben sind aus reiner Wolle hergestellt, und zeichnen sich
 durch anerkannt beste Passform aus. Reparaturen werden fast unsicht-
 bar zum Selbstkostenpreis von der Fabrik ausgeführt.
 Diese Anzüge habe in ca. 10 Façons und Farben in jeder
 Größe stets am Lager.
Kaufhaus Germer
 Specialhaus für Herren- und Damen-Confection
 Knaben- und Mädchen-Garderoben.

Zur Anfertigung von
Damen- und Kinderleidern
 empf. sich bei billigster Berechnung
 Paula Lumme, Bahnhofstr. 16, 2.
 Lebende
Karpfen, Aal, Schleie,
Forellen,
 sowie
frischen Schellfisch,
Seelachs, Gabeln,
Kotzunge
 empfiehlt
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel- und Fischhandlung
 Kaiser Wilhelmplatz.

Heute frisch aus der See
 hier eingetroffen in nur hoch-
 feiner Qualität:
la Schellfisch 20 Pf.
la Gabeln 20 Pf.
 in nur großen Stücken
Max Grosse
 Gröbba.

Bücklinge
 heute frisch, Riste 95 Pf.
J. L. Wittschke Nachf.
Gute Speisefartoffeln,
 frisch aus der Feime, empf. billig,
 liefern jeden Posten frei Haus.
G. Grubbe, Goethestr. 39, Tel. 261.

Apfelsinen,
 jetzt billig und süß, bei
G. Grubbe, Goethestraße 39.
Garantiert frische Landeier,
 Schoß 4 Mark, empfiehlt
Sid. Tittel.

Melange-Kaffee,
 à Pfund 160 Pfennige.
 Prachtvolle Kaffee-Dose oder
 Ueberbratungsgeschenk gratis.
H. Selbmann, Hauptstraße 83.

Bei Husten und Heiserkeit
Bairisch Malz
 mit Havana-Zucker empfiehlt
Paul Roschel Nachf.,
 Drogerie, Bahnhofstr.

Kartoffeln,
 sehr mehreich, frisch aus der Feime,
 empfiehlt
G. Kern, Niederlagstraße 14.

Stroh- und Spreuverkauf
 wird fortgesetzt, auch werden
Erkartoffeln
 in guten Sorten, à 2,75 M.,
Saatkartoffeln,

Wohltmann, gelb, fleischige Speise,
 weiße Königin, à 3.— M., Präsi-
 dent Krüger, Ordon, Golar, à 3,50 M.,
 in frischer Nachsaat und handver-
 lesener Ware verkauft
Attil. Glaubitz v. Langenberg,
 Steinhardt, Administrator.

50 Ztr. feine Saaterbsen
 hat billig abgegeben.
Gustav Starke.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

N 70.

Freitag, 26. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Von den Wenden.

Wer weiß etwas von einer Wendenfrage? Sicher nicht viele, da es, genau genommen, gar keine gibt. Aber das ist sehr gut; denn das Wendenvölkchen hätte, nationalisiert und deutschfeindlich geworden, durch seine Lage zwischen Polen und Tschechen eine seine Kopfzahl — es gibt in Preußen und Sachsen etwa 117 000 Wenden — weit übersteigende Bedeutung. Die erst spät kanonisierten Kämpfe des Spreewaldes, die abgelegenen Bergtäler der Oberlausitz geben ihren Bewohnern durch ihre Unwegsamkeit gerade die Möglichkeit, ihre Nationalität bis in die Gegenwart hinüberzureiten. Die Reformation brang auch in das Wendengebiet, und nur im Süden gibt es einige katholische Gemeinden. Da der Staat sie im übrigen nicht fürte — die Pastoren predigen noch heute zum großen Teile wendisch — und ihnen z. B. nach die Kanalisierung des Spreewaldes großartige Kulturgeschenke bot, so war und ist das Verhältnis der Wenden zu dem preussischen und sächsischen Staate ein durchaus zufriedenstellendes. In dem nördlichen, preussischen Teile gibt es im eigentlichen Wendengebiete nur wenige Rittergüter, das Gros der Landbevölkerung besteht aus Bauern, die monarchisch und konservativ bis auf die Knochen sind. Schreiber dieses wäre bei der letzten Reichstagswahl um ein Haar von einem wendischen Schwoimeinwanderer auf dem Gottfuser Viehmarkt verprügelt worden, weil er bei dessen andauernden und an Ort und Stelle etwas beplatzten Hochrufen auf Seine Majestät eine kritische Bemerkung nicht unterdrücken konnte.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Wendenlande sind nicht verschieden infolge des Einflusses der Industriezentren Görlitz, Spremberg, Bautzen und des angrenzenden großen rauchigen Braunkohlenreviers. Die Industrie hat zwar die verdienende Jugend mit sozialdemokratischen Ideen erfüllt, aber sie hat germanisierend gewirkt. Nach Görlitz z. B. strömen die Leute von weither aus deutschen Gebieten und zwingen ihre wendischen Kollegen zur deutschen Sprache. Dasselbe bewirkt die Arbeit in den Kohlengruben. Auf das ausländische slavische „Bach“ sieht der Wende mit Verachtung herab, er sucht Anschluss an die Deutschen und fühlt sich als Preuze oder Sachse. Im Primatsdorf spricht er dann mit Vorliebe deutsch; denn deutsch ist für ihn, gerade wie für den Ostpreussischen Masuren, die Sprache des gebildeten und vornehmen Mannes, sie sich angeeignet zu haben, bezeichnet für ihn das Aussteigen auf eine höhere soziale Stufe. Sehr erklärlich; denn es fehlt den Wenden an jeder nationalen Kultur. Erst vor wenigen Jahren ist von deutschen Gelehrten eine wendische Schriftsprache zusammengestellt worden, ein beachtenswerter wissenschaftlicher Versuch, von dem aber das Volk nichts weiß, und der auch national nicht ungefährlich wäre, wenn diese Bestrebungen populär werden sollten. Man denke an die Tschechen. Deutsche haben ihnen ihre Schriftsprache gegeben und heute...? Tatsächlich sind auch in ganz wendischen Gegenden alle Firmen und sonstigen öffentlichen Inschriften deutsch. Das wendische Kind lernt in der Volksschule deutsch, und

schon es genügend versteht, ist deutsch die Unterrichtssprache. Die Eindeutschung des Wendengebietes macht dauernde Fortschritte. In den Gemeinden des Innern beginnen einzelne, die über dem Durchschnitt stehen über diesen wollen, die in deutschen Kreisen gewesen sind, sich als Deutsche zu fühlen. Einzelne Deutsche wandern zu als Krämer, Gastwirte usw., und es ist schon vorgekommen, daß eine solche Gemeinde sich dann die deutsche Kirchensprache ausgebeten hat. Am Rande der Wende geht die Eindeutschung noch schneller vor sich. Die dort sehr zahlreichen größeren deutschen Güter stärken mit ihrer kultivierenden Arbeiterbevölkerung unbeabsichtigt das deutsche Element. Dort findet man unter Bauern und Tagelöhnern oft fast ausschließlich wendische Namen, aber ihre Träger sind Deutsche, haben das äußere Zeichen ihrer Nationalität abgelegt, doch ihre Nationalitätseigenschaften haben sie behalten: die wendische Verschlagenheit und das etwas trübselige Wesen. Wilderei, Festschießplätze, Brandstiftungen sind an der Tagesordnung. Dafür sind sie jäh und leistungsfähig, wenn es ihren Vorteil gilt. Polen und Tschechen haben sich um die Wenden bemüht, doch ohne Erfolg. Nur unter den Katholiken im Süden ist es ihnen — ich glaube nur in einem Falle — gelungen, ein wendisches Vereinshaus zu schaffen zu übertragen z. in wendischer Sprache. Im allgemeinen kann man sagen, die wendische Mundart hat keine andere Stellung zum Hochdeutschen wie ein deutscher Dialekt, etwa plattdeutsch. Wer weiter kommen will, muß sich in beiden Hälften der Schriftdeutschen bedienen. Die Eindeutschung der Wenden macht Fortschritte, nur hätte man sich, sie künstlich herbeiführen zu wollen. Zeit und Verhältnisse werden schon ohne unsere Nachhilfe das Ihre tun.

Aus aller Welt.

Wlasko: Gestern wurde die am hiesigen Stadttheater engagierte Sängerin Frieda Barthold in ihrer Wohnung von einer jungen Dame aus Gierfucht erschossen. Die Täterin wurde verhaftet. — **Wilm:** Gestern fanden Anaben bei einem Spital zwei kugelförmige Bomben. Die eine explodierte, als sie zur Erde geworfen wurde, und vernichtete zwei Anaben, einen von ihnen schwer. — **London:** Nach einer Explosion aus Port Said ist der Dampfer „Westfalen“ des Norddeutschen Lloyd, von Sydney unterwegs, im Suezkanal auf Grund gestrichen, wobei er eine Beschädigung des Ruderhebens erlitt. — **Magdeburg:** Der lange gesuchte Raubmörder Kranich hat sich bei seiner Festnahme erschossen. — **Hamburg:** Bei dem bekannten Wunderdoktor Schäfer ist in Rabbruch in der Nacht zu Wittenberg ein Einbruch verübt worden, bei dem der ganze Geldschrank mit 15 000 Mark gestohlen wurde. Der Schrank wurde dann von den Dieben gesprengt und später in der Nähe aufgefunden. — **In Wurd in Südböhmen:** wurde gestern früh um drei Uhr ein heftiges Erdbeben von drei Stößen verspürt. In der nächsten Umgebung der Ortschaft trat ein Felssturz ein. — **In Datsch bei Trautenau in Böhmen:** hat der 25-jährige irrsinnige Zimmermannssohn Anton Hofmann seinen 71-

jährigen Vater, der ihm kein Geld zum Bertrinken geben wollte, mit einer Hacke niedergeschlagen, dann den Kopf abgeschritten und das Haus angezündet. Er eilte dann ins Wirtshaus, wo er verhaftet wurde.

Vermischtes.

Das Hochwasser in Deutschland richtet in allen Flußgebieten erheblichen Schaden an. Die meisten ober- und mittelhessischen Nebenflüsse führen infolge der starken Schneeschmelze Hochwasser. Die Sieg überschwemmt weite Gebiete. Bei Brabach erlachte die reisende Flut einen vierjährigen Knaben, der ertrank. Im oberen Laufe der Ruhr richtet das Hochwasser gleichfalls Verwüstungen an. In Ruhrhagen machen sich bereits Verkehrsstörungen bemerkbar. Bei Klein-Weigelsdorf (Schlesien) erfolgte ein Dammbrech, durch den auch die Ortschaften Kuisenthal und Wildschütz in Mitleidenschaft gezogen wurden. Saarau und Wüstenborn stehen teilweise unter Wasser. In Dunsau sind die tiefergelegenen Gärten, Höfe und Grundstücke überschwemmt. In Tilschwitz drang das Wasser in die Häuser, ebenso in Lüben, wo einzelne Personen aus ihren Wohnungen durch die Fenster herausgetragen werden mußten. Auf den Feldern und Straßen ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. In Steinau wurden einige Straßen in Meterhöhe vollständig überflutet. Zur Vergung der Bewohner mußte die Feuerwehr herbeigeholt werden. Aus Neusalz wird gemeldet, daß das Eis von Neusalz bis Koeltz feststeht. Das Wasser überflutet die ganze Gegend. Von Glogau wurde telegraphisch Hilfe erbeten. Die Gefahr ist sehr ernst. Bei Rittsdorf wurden drei Leichen aus dem Wielefluh gezogen. Nachdem in der Provinz Posen und in Rußland die Schneeschmelze eingetreten ist, fangen die Flüsse an, rapid zu steigen. Aus den verschiedenen Teilen der Provinz wird Hochwasser gemeldet.

Die Affäre Steinhilf. Das „D. A.“ schreibt: Seit einigen Tagen ist die Affäre Steinhilf wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Die Neugierigen werden aber nicht befriedigt durch Nachrichten über unvollständige Aufklärungen der dunklen Geschichte. Sie ist im Gegenteil noch verworrener dadurch geworden, daß sich die Australgeister mit ihr beschäftigen. Der Mann, der diese übernatürlichen Wesen mit dem Fall Steinhilf in Verbindung gebracht hat, ist natürlich kein gewöhnlicher Europäer, sondern ein indischer Fakir und Dramatiker, der sich Jimur Schar nennt. Er behauptet, daß er den Australgeist, das heißt alles Geistliche des erkranketen Herrn Steinhilf auf die Erde niederbringen, und daß der Geist des Getöteten sehr bald kommen werde, um mit seinen eigenen seraphischen Lippen zu verkünden, wer ihn ermordet hat. Jimur Schar hat aber bisher noch nicht viel herausgebracht. Ihm ist allerdings der Geist des Herrn Steinhilf erschienen, und der Bekannte hat im Zustand der Verzückung das Verbrechen mit angesehen. Doch die Geschichte bleibt ebenso dunkel wie sie gewesen ist. Die folgende Erzählung wird das bestätigen. Jimur Schar sagte: „Ich sah das Zimmer,

Das gesündeste und beste Hausgetränk ist unbedingt

Malzkaffee-Bamf

Ein einziger Versuch überzeugt Sie sofort. Ueberall erhältlich.

Verkannt.

Roman von Lothar Palmer.

28

Hier bringt der große Zug der Fremden, die alle Jahre das Sonnenland Italien aufsuchen, nicht hin; zu still und abgegrenzt liegt die Villa Vetrillo, und nur Künstler oder solche, die Einsamkeit lieben, flüchten in die lauschige Stille. Der Besizer ist ein Deutscher, den die rauhen Winde der Heimat hierher verschlugen, und er öffnet gern Deutschen die wenigen Räume, die er abgeben kann, und bietet ihnen, so gut es sich machen läßt, auch deutsche Kost und Bequemlichkeit.

In diesem Jahre hat auch zur heißen Jahreszeit ein deutscher Gast sein Asyl aufgesucht. Cäcilie Michon bewohnt zwei kleine Stuben; die Fenster hat sie mit dichter Gaze verhangen, und die Räume spenden sanften Schatten.

Da weiß sie nun seit Monaten mit ihrem gewählten Herzen, mit den toten Hoffnungen und dem nie ruhenden Kampf in der Seele: ob sie recht oder unrecht gehandelt hat. Vogelsticht sie sich und doch geknechtet von der Reue. Jeden Tag drängt sie den Gedanken an Wöllnig von sich hinweg und mächtiger steht er empor, wenn die Ruhe der Nacht und die schlummerlosen Stunden kommen. Was er gesagt, getan haben wird, diese Fragen verfolgen sie unablässig, aber ihr gekränktes Herz sucht nicht dort die Antwort, wo es sie allein finden könnte. Sie redet sich ein, daß Wöllnig vielleicht anfänglich großen Schmerz empfunden haben mag, wie er aber überwunden war, leicht und erlöst aufgetan hat; aber dann schreit ihr Herz in verzweifeltsten Stunden wieder auf: „Nein, nein, er kann Dich nicht wissen, ohne grenzenlos unglücklich zu sein!“ und sie wird schwach und schreit in Reue und Leid, um die Briefe wieder in nächster Stunde zu vernichten.

Su viel hat sie gelitten durch seine Stimmen und lauten Anklagen, zu hart und erbarmungslos ist er gewesen, eine stärkere Natur als die ihre wäre dieser fetten Folter erlegen. Sie sieht in kein Zeitungsblatt, sie will von der Welt nichts hören, der Welt, die ihr nur Schmerz und Leid gebracht, und sie läßt das kleine Talent aus, das schon seit fernem Kindertagen in ihr schlummert, und schreibt an den langen, einsamen Tagen Wochen, wie sie sie im kleinen Garten an der Seite einft mit ihrem Kameraden Oswald ausgefallen.

Es ist eine Wohltat des Schicksals, daß es ihr die Arbeit zur Pflicht macht, daß ihre knappen Mittel ihr nicht erlauben, müßig zu sein und ihren Gedanken nachzuhängen. So vergehen ihr doch die Wochen und Monate schneller, als es ihr selber zum Bewußtsein kommt, und sie ist fast erschreckt, als ihr der Hausheer eines Tages sagt, daß sich nun Wintergäste gemeldet haben. Aber er beruhigt sie bald, sie kann ihre Räume beibehalten, es ist nur ein junges Ehepaar, das mit der übrigen Wohnung genügend Raum hat, es sind Verwandte eines Grafen Hornberg, der im Vorjahre einige Monate in der Villa gelebt hat.

Sie ist glücklich, nicht stehen zu müssen. Graf Hornberg, der Name ist ihr gänzlich fremd, und so ein junges, glückliches Ehepaar wird nicht viel Zeit finden, ihre Ruhe zu stören.

Aber, wie sie eines Tages unter den Magnolien sitzt, und ihre geduldeten Gedanken wieder zu Wöllnig wandern, da erschrickt sie vor dem Klang einer bekannten Stimme und sie verliert einen Augenblick die Fassung, als Baron Alexander von Buschbeck sich artig vor ihr verneigt und auf Marianne an seinem Arme deutend sagt: „Gesiaten Sie mir, Frau, Fräulein von Holtzhaus, Ihnen mein Frauchen vorzustellen! Ich tausche mich doch nicht, Sie sind die große Tragödin, die wir vergangenen Winter in unserer Residenz bewundern durften.“

Cäcilie hat sich über dem herzlichen Ton und der freundlich entgegengekehrten Hand der jungen Frau bald wieder gefast, aber ihre Stimme ist nicht ohne Erregung, als sie artig erwidert: „Allerdings, Herr Baron, haben Sie mich erkannt, aber ich habe hier den Decknamen abgelegt, wie ich auch den Bühnenberuf aufgegeben habe. Nennen Sie mich schlicht Cäcilie Michon.“

„Wie jammerschade!“ wirft Marianne ein. „Sie sind doch so gottbegnadet als Künstlerin. Und wissen Sie wohl, daß mein lieber Mann und ich uns eigentlich erst durch Ihr Spiel näher kamen.“

Etwas Warmes und Freudiges quillt in Cäcilie auf, ein behagliches Frohgefühl, wie sie es lange nicht mehr empfunden hat. Es ist ihr wie ein Gruß ihrer geliebten Kunst, und bewegt dankt sie der jungen, sympathischen Frau.

So spinnt sich ein freundlich-anregender Verkehr an, sie wird herausgerissen aus ihrem finsternen Dürren, und ihr Interesse an der Welt, der Kunst und der Schönheit wird immer wieder geweckt. Ohne daß sie es merkt, wird sie wieder empfänglich für tausend Dinge, die sie abgetan geglaubt, sie fährt mit den lebenswürdigen Bekannten bald hierhin, bald dorthin, besucht Kunstinstitute und Theater, verfenkt sich in die neuen, fesselnden Literaturerscheinungen und lernt es begreifen, daß die Welt des Wissens und der Kunst auch zur Insel des Friedens für ein gebrochenes Herz werden kann. Ihre Augen öffnen sich wieder für die Welt, für menschliche Schwächen und Verirrungen, und das große Verstehen des Menschenleides steht in ihr auf.

Sie beginnt sich schuldiger zu fühlen, als es der Geliebte je war, sie, die geliebt hatte ihn gegenüber, der nur unglücklich gewesen war, weil er sie höher gestellt hatte, als sie es verdiente.

Was hat sie getan, als sie ihn heimlich verließ, hat sie nicht wie eine Flüchtlinge gehandelt, die im Bewußtsein der Schuld floh? War das die große Liebe, von der sie ihm immer mit hohen Worten sprach? Ist sie es nicht gewesen, die das Wort geprägt hat von der Liebe, die verzeihen muß?

Wo war ihr mild verzeihender Sinn gewesen, als sie ihn trotzig verließ, sich von ihm losragend, und so alle Schuld auf sich häufend?

Und wie einmal diese Gedanken in ihr rege waren, da wuchs die alte Liebe wieder hoffend in ihr empor und sie gelobte sich, blühend vor ihm hinzutreten und ihn zu bitten: „Tue mit mir, was Du willst! Nun bin ich eine Schuldige, denn ich habe gesehelt an Dir, an Dir und unserer Liebe.“

So leicht ward ihr ums Herz, als ob ihr Schwingen wüchsen. Nicht schreiben, nicht Worte wollte sie ihm senden, hin zu ihm trieb es sie. Nun sah er wohl allein und verlassen in dem trauten, kleinen Heim am Rhein, und Trübe pflegte ihn.

O, vielleicht konnte noch alles wieder gut werden, er war ja so gut, er hatte sie ja immer und immer so lieb gehabt. Ach, was er auch beschloß, sie wollte es in Demut hinnehmen, nie wieder sich in Wildheit auflehnen. Liebe muß tragen lernen, muß aufstehen, nicht niederreißen.

Wie Siehst du ermordet wurde. Er war dunkel, zwei Personen nahmen an dem Verbrechen teil; ich konnte jedoch ihr Gesicht nicht erkennen. Es war ein Mann im Leberrock. Nun entwickelte sich zwischen mir und dem Australier folgendes Gespräch: Ich: Trug der Mörder nicht einen Dolch? Antwort: Nein, einen Leberrock. Ich: Und die andere Person? Antwort: Sie trug ein weites, buntes Gewand. Ich: Was einen Persiermantel? Antwort: Ich kann es nicht sagen. Ich: War's ein Mann oder eine Frau? Antwort: Ich konnte es nicht unterscheiden. Ich: Um welche Zeit wurde die Tat begangen? Antwort: Zwischen 2 und 3 Uhr morgens. Ich: Sahen Sie die Tat? Antwort: es ging sehr schnell, Steinheil wurde von hinten erlegt. Ich: Ja. Steinheils Geist flüchtete nicht den Mörder gezeigt? Antwort: Nein. Ich: Frau Steinheil hat die Tat also nicht allein begangen? Antwort: Ich habe weder Frau Steinheil noch eine andere Person erkannt; ich weiß nur, daß es zwei Personen waren. Nach alledem scheinen sich die überflüssigen Untersuchungsrichter von ihren irdischen Kollegen nicht sehr zu unterscheiden.

Die bestechliche New Yorker Polizei. Aus New York wird berichtet, daß der dortige Polizeipräsident Bingham vom Stadtrat die Bewilligung von 200 000 Mark jährlich verlangte, um einen Geheimpolizeibest zur Aufbeugung von Verpressungen, die von seinen eigenen Polizisten verübt werden, zu organisieren. Mr. Bingham führte aus, daß ihm selbst im ersten Jahre seiner Administration zwei Millionen fünfhunderttausend Mark an Schweigegeldern geboten worden seien. Er wisse bestimmt, daß große Summen an Polizeioffiziere und Mannschaften bezahlt würden, aber ohne besondere Hilfsmittel sei deren Überführung nicht möglich. Der Stadtrat lehnte trotzdem die Forderung ab.

Die Mache eines abgewiesenen Liebhabers. In dem Dorfe Noon, unweit von Rotterdam, hatte ein Bauernsohn vergeblich um die Tochter einer reichen Witwe geworben. Er versuchte es dann mit Drohbriefen und verlangte schließlich 10 000 Gulden, sonst würde sich etwas ereignen. Einige Tage später langte bei der Witwe ein Postpaket an. Sie schöpfte Verdacht, als sie sah, daß die Handschrift des Pakets mit jener der Briefe identisch war. Sie ließ es in den Garten werfen, und im selben Augenblick hörte man einen Schuß. Es stellte sich heraus, daß das Paket einen Revolver mit ausgezogenem Hahn enthielt, welcher bei Öffnung des Pakets losgegangen mußte. Der Bauernsohn wurde verhaftet.

Der in Rom ermordete Russe ist das Opfer von russischen Revolutionären geworden, nachdem sie in ihm einen Spion der Petersburger Polizei erkannt hatten. Er soll eine Art kleiner Afew gewesen sein, der in Warschau und besonders in Krakau viele junge Angehörige der revolutionären sozialistischen Partei der Polizei verraten habe und sie verhaften ließ. Eine Anzahl russischer Flüchtlinge lebt in Rom. Er sollte sie in die Hände der russischen Polizei spielen, die dort in letzter Zeit verstärkt worden sei.

Er. Wie wird man geistreich? Diese wichtige Frage, die mancher eleganten Frau in einer Stunde stiller Zwiesprache mit sich selbst einige besorgte Zweifel erweckt haben mag, ist von den klugen Gesellschaftsdamen der britischen Hauptstadt ganz im geheimen bereits gelöst. In der Revue hebdomadaire erzählt die Schriftstellerin Daniel Lesueur von einem neuen weiblichen Berufswege, von dem sie kürzlich eine kluge Revuekritikerin kennen gelernt. Es war eine sehr rührige intelligente junge Dame, die lächelnd versicherte, daß sie

mit ihrem Berufe Tausende verdiene und daß ihr Beruf darin bestehe, den vornehmen Damen der Gesellschaft gegen angemessenes Entgelt Geist, Witz und eigene Anschauungen, täglich, wöchentlich oder monatlich zu liefern. In der Tat sind die täglichen Geschehnisse im Gebiete der Kunst und der Literatur, aus der Sphäre der Gerichtsfälle und der Chronique scandaleuse, die wichtigsten Neuigkeiten aus dem Reiche der Mode oder aus dem Gebiete des Gesellschaftslebens, so gewaltig angewachsen, daß eine elegante Dame, die auch ihren Körper und ihrer Toilette täglich die nötige Sorge angedeihen lassen will, nunmehr genug Zeit finden kann, um sich auf der Höhe der unerlässlichen allgemeinen Bildung zu erhalten. Die Arbeit wird ihnen jetzt von klugen unternehmenden Frauen abgenommen, die sich damit auf bequeme Weise einen sehr auskömmlichen Lebensunterhalt erwerben. Die „Geist- und Anschauungs-fabrikantin“ übernimmt es, täglich die neuen Romane durchzublättern, sie liest das neueste Drama, den Kata-log und die Kritik der neuesten Kunstausstellungen, sie überfliegt die Parlamentarischen Verhandlungen, verschafft sich präzise Informationen über große Sensationsprozesse, läßt sich über neue Erfindungen unterrichten, über große Unglücksfälle, kurz, verfolgt alle Geschehnisse, die ihr Salon möglicherweise und voraussichtlich als Gesprächs-stoff auftreten können. Dann besucht sie ihre Abonnentinnen, liefert ihnen originelle und eigene Urteile über die Geschehnisse, fügt wennmöglich ein paar witzige Bemerkungen ein, und setzt so die abgespannte Weltbühne in den Stand, beim kommenden Diner ihren Tischherrn durch Geist und eine verblüffende Vielseitigkeit der Bildung in Erstaunen zu setzen. Manche Damen empfangen diese Geistesfabrikantin täglich; andere nehmen ihre Dienste nur von Diner zu Diner in Anspruch.

Auktion.

Montag, den 29. März d. J., vormittag 10 Uhr

solten im **Guthaus zu Kroina** folgende Gegenstände meistbietend versteigert werden:

3 Drillmaschinen, 1 Grassmäher mit Getreideablage, Wisch, Rakewagen, dreiteilige Walze, neue und gebrauchte Zwillingspflüge, Extrapator, Kultivator, Schäufel, Pflanz-Separator, Victoria-Butterfah, Landkälbchen, Damen-Fahrrad, neue und gebrauchte Häckelmaschinen, Kartoffelwägen und Rübenschneider, sowie noch verschiedene andere Gegenstände.

Scholin.

Brennholz-Versteigerung

Sonntag, den 28. März, nachmittags 1/2 3 Uhr, solten im **Bahnhof-Restaurant zu Prausitz** ca. 35 Meter gesundes Kiefernholz um das Höchstgebot versteigert werden. Dasselbe steht auf dem Ablagerungsplatz der R. S. Staatsbahn und ist jederzeit zu besichtigen.

H. Pfötner.

Neuestes Fernsprechverzeichnis in Plafatform

mit den am 1. April eintretenden Nummern-Veränderungen ist erschienen und zu haben in der

Expedition d. Bl.

Verkannt.

Roman von Lother Palmer. 29

Als sie diesen Entschluß einmal gefaßt hatte, kam eine große, schöne Frau, eine hoffende Freudigkeit über sie, und als Frau von Buschbed ihr im Abenddämmer im lauschigen Vorberwege erzählte, sie wollten die nächste Woche aufbrechen, um das Osterfest in Rom zu feiern, da fragte sie freudig, ob sie sich anschließen dürfe, auch sie wolle nach dem Auferstehungsjubiläum nach Deutschland zurück. Marianne, welche die junge Künstlerin in den wenigen Monaten gemeinsamen Lebens in der stillen Zurückgezogenheit liebend lernte, freute sich über Cäcilie's Entschluß, und die beiden waren schon im Besprechen kleiner Einzelheiten, als Baron Alexander sich zu ihnen gesellte.

Er hatte von seinem Vetter Hornberg eine Sendung heimischer Blätter erhalten und einen Brief vom Referendar Pöhl-land, der ihm nachgesandt worden war.

„Sie kannten ja auch meinen Freund?“ sagte er nettlich; „er hat den ganzen Winter in Aegypten zugebracht und ist jetzt auf dem Heimwege begriffen.“

„Wie geht es seinem Freunde?“ fragte Marianne.

„Nun, ganz will er sich scheinbar nicht erholen, höre, was er schreibt: Doktor Göllnitz...“

„Doktor Göllnitz?“ rief, Rehen bleibend, Cäcilie, und ein unerklärliches Angstgefühl bemächtigte sich ihrer.

„Wie, Sie kennen den Professor?“

„Gewiß,“ sagte Cäcilie erregt, „wir sind als Kinder zusammen ausgewachsen, aber bitte, lesen Sie, was ist mit ihm?“

„Damit Sie den Brief verstehen, muß ich Sie fragen, ob Sie von dem Unfall wissen, der ihm zustieß?“

„Ein Unfall? Nein. Verzeihen Sie, aber der Freund stand mir sehr nahe, ich bin durch Ihre Andeutungen etwas beunruhigt und verwirrt...“

„Nun, nun,“ unterbrach sie der Baron gutmütig, „er ist ja längst aus aller Gefahr, und heute schreibt sogar Pöhl-land, daß sie zusammen die Heimreise noch in den Apriltagen angetreten haben, Göllnitz sei körperlich ziemlich genesen, wenn auch die Lunge noch immer schwach sei, und an ein Wiedererwerb seiner Tätigkeit noch nicht gedacht werden könnte, aber

Kennen Sie schon



Nein? Dann lesen Sie:

Siegerin ist die denkbar feinste Margarine und gleicht der besten Molkereibutter in jeder Verwendungsart vollständig

Mohra-Margarine ist schon lange als Butter-Ersatz für Tafel und Küche bekannt und sehr beliebt.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G. Altona-Bahrenfeld.

Zur Saat verkaufe billigst Erbsen Wicken

auch in kleinen Posten ab Lager Eibstraße 1.

Hans Ludewig.

Versuch macht klug!

Kauf Sie



Berliner: Gebrüder Starke, Hiesla, Fernsprecher Nr. 255.

Stufe und sparsame Hausfrauen verwenden beim Waschen und Kochen die Schweizerischen Säueren-Werke. 4 Stück 10 Pf., an ca. 3 Pf. Reich. 12 Schweizerische Seifen - Würfel 2 Stück 5 Pf. für 2 Cassen 11. Seifen. Billigste und besten und anerkannt. Überall zu haben.

es scheint noch ein tieferes, seelisches Weiden seinen Freund zu drücken, daß ihm oft schon der Gedanke gekommen sei, der unfehlige Schuß damals sei nicht ganz Zufall gewesen.“

„Ein Schuß?“ fragte Cäcilie erblassend und so ergriffen, daß sie sich gegen einen Baumstamm lehnen mußte, um nicht umzufinken.

Im Dunkel der hereinbrechenden Nacht sahen weder der Baron noch seine Frau die fürchterliche Erregung, die sich ihrer bemächtigte, und ganz ruhig erzählte Herr von Buschbed: „Ja, ja; es war gerade an dem Tage, als sie den Hofkapler Gottschall, der auf Pöhl-lands Namen Wechsel gezogen hatte, auf der Fahrt nach Blissingen dingfest machten, als Göllnitz mit einem Schuß durch die Lunge in seiner Wohnung aufgefunden wurde. Ich weiß alles noch so gut, es war gerade an Deinem Geburtsstag, Marianne, am 23. Mai, als Pöhl-land ganz verblüht zu mir kam. Er hatte mit Göllnitz' Waffen achlos gespielt, und sie auf dessen Tisch liegen lassen. Göllnitz, den er in aller Frühe wegen der Wechselgeschichten aufgesucht hatte, war ihm nach der Lesung eines Briefes schon sehr zerstreut und aufgereggt vorgekommen, und als man ihn bald darauf mit der Schußwunde vorgefunden hatte, machte sich Pöhl-land die bittersten Vorwürfe, als ob seine Unachtsamkeit die indirekte Ursache des Unglücks gewesen wäre.“

„Und dann?“ hauchte Cäcilie mehr, als sie sprach.

„O, dann ging alles noch ziemlich glatt ab. Göllnitz erholte sich von der Verletzung, die anfangs viel schwerer geblieben hatte, als sie tatsächlich war, noch ziemlich schnell, aber im Herbst riet ihm sein Arzt den Aufenthalt in Aegypten, und Pöhl-land, der durch die Schilderungen Hornbergs schon lange den Plan gefaßt hatte, einmal Kairo zu besuchen, schloß sich dem Freunde an, immer von dem Gedanken ausgehend, daß er gewissermaßen eine Verpflichtung hätte, sich des Rekonvaleszenten anzunehmen.“

Cäcilie war wie niedergeschmettert; keines Wortes fähig, rang sie mit einem gewaltigen, anlagenden Schmerz, und unaufhaltsam quollen ihr die Tränen aus den Augen. Marianne zuerst lächelte mehr, als sie ihn sah, den Gefühlsausbruch bei der jungen Künstlerin, und den Arm um die Weibende legend, sagte sie weich und besorgt: „Wir haben Sie erkränkt, das Schicksal Ihres Jugendfreundes geht Ihnen so nahe, kommen Sie ins

Haus, legen Sie sich zur Ruhe, morgen, wenn Sie gefaßter sind, erzählen wir Ihnen alle Details, die Sie wünschen.“

Cäcilie preßte dankbar der jungen Frau die Hände; „am 23. Mai stöhnte sie!“ und ein heftiger Weinkampf überfiel sie.

Erst als sie sich beruhigte und kühle Kompressen die Erregung lösten, verließ die Baronin die Künstlerin. „Sie hat mehr als eine kindliche Anhänglichkeit für Doktor Göllnitz, wenn mich nicht alles trügt,“ sagte sie zu ihrem Vetter.

Cäcilie Richon lag mehrere Tage zu Bett; der Schreck und die Erschütterung, der Schmerz und die Selbstvorwürfe waren zu groß und heftig gewesen. Am ersten Tage, als sie wieder aufstand, war sie schwach, als ob eine schwere Krankheit hinter ihr läge. Nun erst fühlte sie sich schuldig und sie hielt den Kopf gebeugt, als ob eine Last sie drückte. Die Baronin hatte gütig manche Stunde erzählend bei ihr verbracht und nun sah sie klar in der schaurigen Vergangenheit. Sie hatte mit ihrer Abreise und mit ihrem Briefe Göllnitz zu dem verzweifeltsten Schritte getrieben, sie hatte nun auch seine Schuld auf dem Gewissen.

Nur für diesen Gedanken hatte sie noch Raum. Was ihr zu anderer Zeit und unter anderen Verhältnissen Ruhe und Genugtuung in die Seele getragen haben würde, was sie da aus den langen Schwurgerichtsverhandlungen über Paul Schönlust las in den Zeitungen, die der Baron ihr übergab, das erregte kaum mehr ihre Interesse. Sie hätte ja längst jenen Mann mit samt der Erinnerung begraben und vergessen, der auf der Bahn des Lasters immer tiefer gesunken war, bis er als gemeiner Verbrecher im Justizhaus endete. Als handle es sich um einen Fremden, der nie ihren Weg gekreuzt, las sie, daß er andere betrogen wie sie, daß er bald hier, bald dort Leichtgläubige belogen, Richter irre geführt, Diplomaten genarrt und gewiegte Kaufleute bestohlen hatte.

Auch ohne den schweren Stein, den sie hätte auf ihn schleudern können, war er zur entehrendsten langjährigen Strafe verurteilt worden. Weder Haß noch Mitleid wurden in ihr wach, es war eine tote Sache für sie, nur ihre Schuld Göllnitz gegenüber wuchs ins Gigantische, und es trieb sie in die Heimat zurück, ihn dort zu erwarten, wo er heimkehren würde aus der Fremde, wo er Heilung suchen gegangen war.

Ein neuer Staatsanwalt im Guldensberg-Prozess. An Stelle des zum Kammergerichtsrat ernannten Dr. Rasch, der den jetzigen Generalstaatsanwalt Dr. Jendel bekanntlich in den Prozessen Harden-Guldenburg unterstützt hat, wurde, wie man meldet, der Staatsanwalt Porzelt mit der weiteren Bearbeitung des Harden, Moltke- und des Guldenburg-Prozesses betraut. Staatsanwalt Porzelt ist gegenwärtig mit dem Studium der Prozessakten beschäftigt.

Die Schwalben als Insektenvertiger. Einer Abhandlung im „Journal de la Santé“, Paris 1908, Nr. 1285, entnehmen wir folgende Angaben darüber: Sie fliegen täglich 15 Stunden, fliegen zum Refe, wenn die junge Brut darin, je nach 5 Minuten etwa, Inhalt des Schnabels jedesmal (man darf sagen) ein Dugend. Also: 12 Insekten ein Schnabel voll, in einer Stunde 12 x 12 = 144 Insekten, in 15 Stunden d. h. per Tag = 2160 Insekten vertigt eine Schwalbe; dabei ungerührt die auf dem Plage verzehrten Insekten. Wir können mithin sagen, daß in einer zu nur vier Monaten gerechneten Periode 100 Schwalben mehr als 25 Millionen Insekten vernichten!

Um der übermäßigen Spagenervermehrung zu steuern, werden nicht selten dem Tierstich widerstehende Mittel in Anwendung gebracht. Am besten aber erreicht man seinen Zweck, wenn man die Eier aus den Nestern und Nistkästen nimmt, in denen die Sperlinge brüten. Man muß aber die herausgenommenen Eier durch künstliche ersetzen, da die Vögel sonst doch solange weiter legen, bis man sie brüten läßt. Die Folgeret erhält man in jeder Vogelhandlung, wo sie zur Kanarienzucht billig verkauft werden. Für Sperlingsnester, die dem Licht ausgesetzt sind, kann man sie etwas dunkler färben, weil das helle Blau die Spagener ruhig machen könnte.

„Grüß Gott, Herr Hauptmann!“ Der brave Schuster Wigt, alias Hauptmann von Köpenick, ist noch immer ein sehr populärer Mann. Auch unter Soldaten. Ein militärisches Honneur für den „Hauptmann von Köpenick“ hatte aber jetzt für eine Anzahl Angehöriger der Garnison Würzburg üble Folgen. Anlässlich des kürzlichen Gastspiels des Schuhmachers Wigt in Würzburg erlaubten sich einige Soldaten den „Wig“, mit militärischem Honneur an dem falschen Hauptmann vorbeizumarschieren und ihm ein „Grüß Gott, Herr Hauptmann!“ zuzurufen. Der Fall kam zur Anzeige und der Regimentschef verhängte gegen die wüthigen Marschierer Arreststrafen.

Sir Robert Hart über die Chinesen.

Im Londoner Author's Club hat Sir Robert Hart, der langjährige Leiter des chinesischen Seezollwesens, einen außerordentlich fesselnden Vortrag über die Chinesen gehalten. Der berufene Kenner des fernsten Ostens gab eine lebendige Schilderung der großen geistigen Umwälzung, die sich im Reiche der Mitte vollzieht und deren Symptome sich langsam mehren. Über der Chinesen ist ein Feind von Uebereilung, und das große Werk, das

er jetzt begonnen hat, wird vielleicht erst später, als man denkt, seine kostbaren Früchte tragen. Sir Robert Hart erzählt im Verlaufe seiner interessanten Ausführungen eine Reihe von sehr merkwürdigen Einzelzügen aus dem Leben des Reiches der Mitte. So werden in China Verlobungen und Ehen geschlossen, ohne daß die künftigen Gatten sich vorher persönlich kennen. Die beider Familien beraten das Eheprojekt, die Vermittler suchen einen Tag, der nach dem Brauttag beiden Familien günstig ist, und dann sendet der Bräutigam der Braut den „ersten Satz“, der die künftige Gemahlin einholt. Ein männliches Mitglied der Familie begleitet die Braut bis zur Tür des Hauses des künftigen Gatten, hier nimmt die Brautjungfer, die stets eine verheiratete Frau und das Oberhaupt einer möglichst großen Familie sein muß, die Braut in Empfang und führt sie in das Haus, wo der Bräutigam sie erwartet. Vor den Augenbildern wird eine Andacht abgehalten, die Festgäste werden begrüßt und dann führt der Gatte seine junge Frau ins Brautgemach. Hier hebt er mit einem Stucke die dichten Schleier, die die künftige Lebensgefährtin verhüllen, und zum ersten Male sieht er das Gesicht derer, die das Schicksal ihm zur Gattin beschieden. Der Gatte verläßt dann seine Frau und kehrt zur Hochzeitsgesellschaft zurück, um mit seinen Freunden das Fest zu Ende zu feiern. Später führt er seine Gemahlin in das Brautgemach und zeigt ihnen die Braut. Sie wird von den Gästen sorglos kritisiert und meist erbarmungslos „verrissen“; damit will man sie zum Weiden bringen und sehen, ob sie eine gute Erziehung genossen hat, denn die Sitte schreibt der jungen Frau vor, drei Tage lang zu schweigen; selbst die bliffigsten Bemerkungen der Hochzeitsgäste dürfen sie nicht aus ihrer ansehnlichen Gleichgültigkeit bringen, und es ist schon ein schlammiges Zeichen, wenn sie sich anmerken läßt, daß sie die Anwesenheit von Fremden im Brautgemach überhaupt beachtet. Sir Robert Hart erzählt von einem alten gelehrten Chinesen, der die chinesische Heiratsform mit der westlichen verglich: „Ich muß dabei an zwei Wasserfessel denken“, erzählte der Chineser, „bei dem ersten, dem fremden, nimmt man den Fessel fuß beim Kochen durch die Heirat vom Feuer, und er wird dann kälter und kälter, während unsere chinesische Heirat einem Fessel kalten Wassers gleicht, den wir durch die Hochzeit aufs Feuer stellen und der nach und nach wärmer wird, so daß wir nach fünfzig oder sechzig Jahren uns immer inniger lieben.“

Freilich gibt es bei diesen chinesischen Eheschließungen ebenso gut traurige Schicksale, wie im Westen. Sir Robert Hart erzählt von einem sehr tüchtigen chinesischen Was in Peking, der jedoch so glücklich war, daß die Heiratsvermittler keine Frau für ihn finden konnten. Schließlich wurde doch ein Mädchen ausfindig gemacht, und zwar wollte es der Zufall, daß sie eine der hübschesten Chinesinnen von Peking war. Die Heiratszeremonie war zu Ende, der Bräutigam sah, welche entzückende kleine Frau ihm das Schicksal beschiede, die

Waise war, welche überaus häßlicher Mann sie wählen sollte. Der Koch, übrigens ein sehr ehrenhafter gewandter Mensch, eilte wieder zu seinen Gästen. Als er sie später ins Brautgemach führte, um ihnen seine Frau zu zeigen, hatte die kleine Chinesin sich am Fenster erkängt. . . Wenn ein Kind geboren wird, so empfängt es zunächst einen Babymamen. Geht es später zur Schule, so wird ihm ein neuer Name gegeben, an der Grenze der Mannheit wird der Jüngling wiederum umgelaufen, während der junge Mann selbst wieder einen oder zwei Namen auslucht, mit denen er sich von seinen guten Freunden rufen läßt. Und ebenso ist es mit den Mädchen; jede Lebensstufe ist ein Namenwechsel. Ein wesentlicher Unterschied zwischen Knaben und Mädchen wird nicht gemacht, den Eltern ist ein Junge so willkommen wie ein Mädchen. Dabei spielt jedoch in China der Kindeserwerb eine große Rolle und noch heute pflegen arme Leute in manchen Provinzen die neugeborenen Kinder einfach auszuwerfen. Ist ein Chinese vierzig Jahre alt und noch nicht glücklicher Vater, so ist es die Pflicht der Frau, ihn zur Aufnahme einer Konkubine zu veranlassen und eventuell selbst für eine Nebenfrau zu sorgen, die dem Manne Kinder schenkt. Die Kinder dieser Nebenfrau gelten dann als legitime Kinder der ersten und einzigen Frau; die Folge dieser eigenartigen alten Einrichtung ist, daß in China unverheiratete Frauen und uneheliche Kinder fast kaum vorkommen. Beim Tode ist die Familie angstvoll besorgt, den Sterbenden aus dem Zimmer in den Hof des Hauses zu tragen. Dann taucht das Problem der Wahl eines Begräbnisplatzes auf, bis von größter Wichtigkeit ist, da ein nach dem Stand der Sterne glücklich gewählter Platz der ganzen Familie Segen und Wohlfahrt bringt. So erklärt man die großen Triumphfeiern der Familie Li-Hung-Schangs daraus, daß die Familie seit Jahrhunderten einen außerordentlich glücklich gewählten Begräbnisplatz besaß.

Wetterwarte.

Barometerstand		Temperatur:	
Mittelwert von 8. Station, Oeffen.		Mittelwert	
Mittags 12 Uhr.		Mittags 12 Uhr.	
Sehr trocken	770	Tiefste Temp. d. vergang. Nacht	+ 5° C.
Befindlich	760	Temp. von heute früh 8 Uhr	+ 6° C.
Schön Wetter	760	Höchste Temperatur von heute	+ 11° C.
Veränderlich	750	Relat. Feuchtigkeit	60 %
Regen (Wind)	740	26. Sonnen-Min. 5,02°	Unterg. 0,21°
Sturm	730	27. „ „ 5,00°	„ „ 0,23°
		28. „ „ 5,14°	„ „ 0,14°
		29. „ „ 5,47°	„ „ 0,17°

Kirchennachrichten.

Samstag Judica (23. März) 1909.
Nies: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich), 11 Uhr Kommunion (Pfarrer Friedrich), nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden (Pastor Römer). — Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst im Städtischen Haus (Pfarrer Friedrich).
Freitag, den 2. April 1909 abends
 7 Uhr Passionswochengottesdienst (Pastor Wed).
Wochenamt vom 28. März bis 4. April c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Versammlung fällt aus.
Gröba: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Ps. Joh. 8, 46-59) P. Burthardt, nachm. 1/2 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus den eingepfarrten Ortsgemeinden P. Worm, nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus Gröba P. Burthardt, nachm. 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Schule zu Oberfen P. Worm. **Kirchentausen** 1/2 8 Uhr. Abends 1/2 8 Uhr Familienabend im Gasthofe zu Merzdorf. Vortrag: „Mission in den deutschen Kolonien“ mit Lichtbildern.
Wiederan: Früh 9 Uhr Gottesdienst, nachm. 1 Uhr Konfirmandenprüfung.
Pank mit Jahnshausen: Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung in der Pfarrkirche.
Wels: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden.
Freitag, den 2. April vorm. 9 Uhr Besuche und Abendmahlsfeier.
Zeitheim: 9 Uhr Predigtgottesdienst und Prüfung der diesjähr. Konfirmanden.
Staudt: Konfirmandenprüfung vorm. 1/2 9 Uhr. Abendmahls-gottesdienst nachm. 5 Uhr.
Schalen: Lesegottesdienst vormittags 7,9 Uhr.
Katholische Kapelle Nies (Friedrich August-Str. 2a): 1/2 9 Uhr Gottesdienst in Sonntags, 11 Uhr hl. Messe in Nies. Nachm. 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht, bis 4 Uhr Taufen. **Wochenamt** hl. Messe um 7 Uhr, Freitag um 8 Uhr. Mittwoch abends 1/2 8 Uhr Kreuzwegandacht.

Langer & Winterlich

Buchdruckerei

Riesa a. E. Goethestr. 59.

Schnellste Anfertigung aller Buchdruckerarbeiten in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage zu soliden Preisen. Massenaufgaben für Rotationsdruck billigst.

Verlag des „Rieser Tageblatt“

(Amtsblatt).

Fernsprecher Nr. 20. — Telegramm-Adr.: Tageblatt Riessa.

6 Stück junge Hühner

sind sofort preiswert zu verkaufen
Kempstraße Nr. 71 d.

Junge Legehühner,

8-10 Stück mit Hahn, verkauft
billigst G. Kru. Niederstr. 14.

Unterhaltener Kinderwagen
ist billig zu verkaufen
Goethestraße 15.

Gasthofs-Verkauf.

Kleiner Landgasthof mit par-
tettiertem Saal, etwas Feld, gute
Lage, nur krankheitshalber unter
unbilligen Bedingungen sofort zu ver-
kaufen. Restitutions-Adressen und
G. H. zu senden oder Adresse zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Landschmiede

wird zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangebots unter P. B. in der
Exp. d. Bl. niederzulegen.

Leere Zäuner u. Risten

sind billig zu verkaufen.
Straß. Handisch, Mißka-Niederlage.



Gasthof Stolzenhain.

20 Stück sehr schöne Rinde mit
und ohne Kübeln, sowie ganz
hochtragende Rinde u. sehr schöne,
hochtragende Kassekalben, Zugkühe
dabei, stehen von heute an preis-
wert zum Verkauf.

Gasthof Thielemann.

— Fernsprecher Göditz Nr. 8. —



Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 29. März, stelle
ich eine große Auswahl bester Rinde
und Kalben, hochtragend und
mit Kübeln, sowie schöne Zug-
kühe bei mir zum Verkauf.

Paul Richter,
Neugraben-Riesa.



Stelle von Sonnabend früh an
sind 20 Stück schöne Rinde,
hochtragend und mit Kübeln,
wobei starke Zugkühe, bei mir sehr
preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5.
Fernsprecher Göditz i. S. Nr. 10.

2 ältere, noch brauchbare

Arbeitspferde

verkauft wegen Nachdruck
Ag. Ledwith b. Strehla.

1 große Walschwanne billig zu
verkaufen Wilhelmstraße 6, 1.

